

Demokratie braucht Medienbildung!



Bibliotheken als
(Lern-)Orte
für den Umgang
mit Desinformation

Demokratie braucht Medienbildung!



Bibliotheken als
(Lern-)Orte
für den Umgang
mit Desinformation

Herausgeber

Bertelsmann Stiftung

Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
www.bertelsmann-stiftung.de

Stadtbibliothek Gütersloh GmbH

Blessenstätte 1
33330 Gütersloh
www.stadtbibliothek-guetersloh.de

Deutscher Bibliotheksverband e. V.

Fritschestraße 27–28
10585 Berlin
www.bibliotheksverband.de

Verantwortlich

Julia Tegeler
Senior Project Manager
Demokratie und Zusammenhalt
Bertelsmann Stiftung

Autor:innen

Raphaela Müller, Medienpädagogische Referentin | JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis
Dr. Stoyan Radoslavov, Medienpädagogischer Referent | JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis
Matthias Heinen, Referent Medienkompetenz | EU-Initiative klicksafe

Beirat

Andreas Grau, Bertelsmann Stiftung
Dr. Holger Krimmer, Deutscher Bibliotheksverband e.V.
Silke Niermann, Stadtbibliothek Gütersloh GmbH
Dr. Kai Unzicker, Bertelsmann Stiftung

Korrektorat

Paul Kaltefleiter

Zitationshinweis

Müller, R., Radoslavov, S., Heinen, M. (2025).
Demokratie braucht Medienbildung: Bibliotheken als (Lern-)Orte für den Umgang mit Desinformation.
Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). Gütersloh

Lizenz

Der Text und die Grafiken dieser Publikation sind lizenziert unter der Creative Commons 4.0 International (CC BY 4.0) Lizenz. Den vollständigen Lizenztext finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode.de>. Davon ausgenommen sind alle Logos, sie sind urheberrechtlich geschützt, unterfallen nicht der oben genannten CC-Lizenz und dürfen nicht verwendet werden.

Layout und Illustration

Paul Feldkamp, Linda Wedi

Demokratie braucht Medienbildung!

Bibliotheken als (Lern-)Orte für den Umgang mit Desinformation

Ein praktischer Leitfaden für zielgruppenorientierte Angebote –
entwickeln, umsetzen, reflektieren.

Inhalt

FALSCH, MANIPULATIV, SPALTEND.

06

Desinformation als Gefahr für die Demokratie

ERKENNEN, REFLEKTIEREN, HANDELN.

24

Desinformation mit Politischer Medienbildung begegnen

OFFEN, VIELFÄLTIG, DEMOKRATISCH.

30

Bibliotheken als (Lern-)Ort für den kritischen
Umgang mit Desinformation

METHODEN, WERTE, RESPEKTVOLLES MITEINANDER.

36

Orientierungspunkte für pädagogische
Angebote zum Thema Desinformation

ANALYSIEREN, KONZIPIEREN, GESTALTEN.

42

Eigene Angebote entwickeln – Schritt für Schritt

KONKRET, ERPROBT, ERFOLGREICH.

48

Good Practices zum Thema Desinformation

STRUKTUREN, RESSOURCEN, PROZESSE.

58

Rahmenbedingungen, Weiterbildungs- und Fördermöglichkeiten

GEMEINSAM AKTIV WERDEN.

64

Demokratie stärken – jetzt mehr denn je!

Wie du diese Handreichung nutzen kannst

Diese Handreichung soll dich dabei unterstützen, das Thema **Desinformation** in deine Bildungsarbeit zu integrieren und mit entsprechenden Angeboten zu demokratiefördernden Prozessen beizutragen. Sie bietet **Grundlagenwissen, praxisnahe Tipps, Reflexionsfragen, Argumentationshilfen** sowie **Good-Practice-Beispiele**, die du direkt übernehmen oder an deine Situation anpassen kannst. Dabei musst du nicht alles lesen – suche dir einfach das heraus, was für deine Arbeit passt! Ziel ist es, dir praktische Werkzeuge an die Hand zu geben, mit denen du deine bestehenden Angebote reflektieren und neue, niedrigschwellige Formate entwickeln kannst. So unterstützt du deine Zielgruppen dabei, Desinformation zu erkennen und zu begegnen, und förderst eine reflektierte, kritische Mediennutzung. Die Handreichung enthält leicht umsetzbare Ideen, die sich in den bibliothekarischen Alltag integrieren lassen, ebenso wie Konzepte für größere Formate wie Workshops oder Projektstage, die du allein oder gemeinsam mit externen Partner:innen umsetzen kannst.

Ob kleine Impulse oder umfassende Angebote – jede Maßnahme trägt dazu bei, Desinformation entgegenzuwirken und die demokratische Resilienz der Gesellschaft zu stärken. Lass dich inspirieren und probiere aus – du brauchst kein Vorwissen. Nutze diese Handreichung dabei als Werkzeugkiste. Hier findest du alles, um einfach loszulegen. **Jede Bibliothek kann ein wichtiger Ort für Medienbildung und Demokratie sein!**

Um die Orientierung in der Handreichung zu erleichtern, findest du an verschiedenen Stellen Infokästen mit Links und QR-Codes. So kannst du direkt auf weiterführende Materialien, praktische Beispiele oder hilfreiche Werkzeuge zugreifen. Die ausgeschriebenen Links sind zudem im Linkverzeichnis am Ende gesammelt.

Viele Infokästen sind zusätzlich mit Icons versehen. Sie zeigen dir auf einen Blick, welche Art von Material oder Information du hier findest – ob ein Video zum Sehen, einen Podcast zum Hören, ein interaktives Spiel, pädagogisches Material, eine Methode, eine Projektempfehlung, eine Netzwerkressource oder eine kurze Begriffsdefinition. So kannst du gezielt auswählen, was für deine Arbeit am nützlichsten ist.

Infokästen

Hallo, ich bin ein **Infokasten**! In mir findest du **nützliche Tipps, Links** und **QR-Codes**, die dich direkt zu weiterführenden Materialien führen. Schau gern rein – hier gibt es **kompaktes Wissen** für deine Bildungsarbeit. → **Kurzlink**

QR-Code

Icon

Icon-Legende



Methode



Medien „Hören“



Medien „Spielen“



Medien „Sehen“



Netzwerk



Pädagogisches Material



Weiterführende Infos



Projektempfehlung



Begriffsdefinition

Desinformation als Gefahr für die Demokratie

Demokratie lebt von einer informierten, kritischen und aktiven Gesellschaft. Dafür müssen Menschen informiert Entscheidungen treffen und sich eine Meinung bilden, unterschiedliche Perspektiven austauschen und auf einem gemeinsamen Wirklichkeitsverständnis aufbauen können.

Bildungseinrichtungen wie Bibliotheken und zivilgesellschaftliche Organisationen spielen eine entscheidende Rolle dabei, Menschen mit dem notwendigen Wissen dafür auszustatten und ihre Kompetenzen zu fördern, um sich sicher und souverän in der heutigen Informationslandschaft zu bewegen.

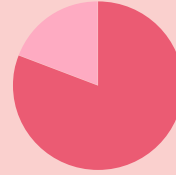


**FALSCH
MANIPULATIV
SPALTEND**

Was Desinformation genau ist

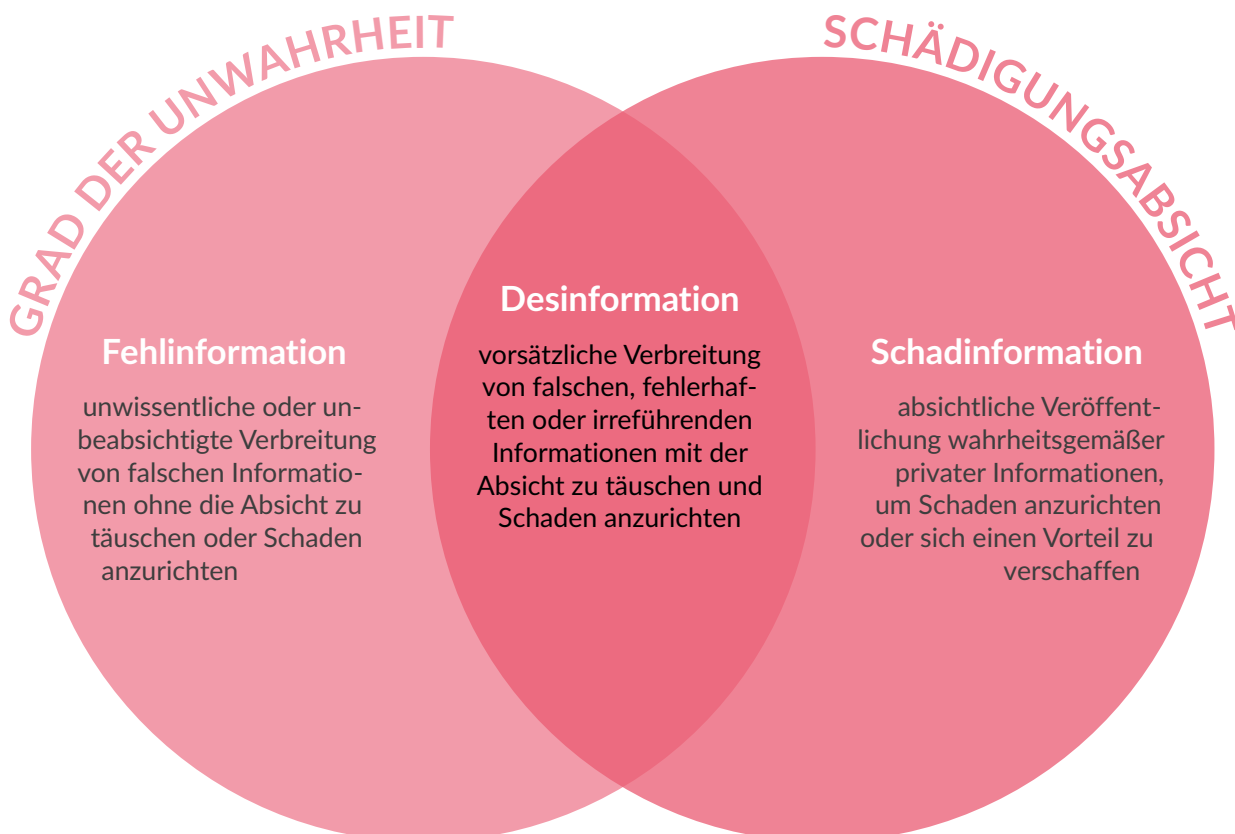
Eine große Herausforderung für Demokratien ist **Desinformation** – also irreführende oder falsche Informationen, die mit der Absicht verbreitet werden, Menschen zu täuschen oder zu beeinflussen.

Desinformation betrifft nicht nur einzelne Personen, sondern hat weitreichende Folgen für unsere demokratische Gesellschaft: Sie untergräbt das Fundament unserer Demokratie, indem sie die **öffentliche Meinungsbildung manipuliert**, **Debatten auf gemeinsamer Faktenbasis stört**, das **Vertrauen in Medien, demokratische Institutionen und Prozesse** (z. B. Wahlen) schwächt und **gesellschaftliche Spaltung verstärkt**.



81 % der befragten Personen (ab 16 Jahren) in Deutschland sind der Ansicht, dass Desinformation eine Gefahr für die Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt bedeutet.¹

Was ist Desinformation?



Quelle: © NCCN, Brüssel, Belgien (Text von Autor:innen dieser Handreichung sprachlich leicht angepasst)



Erklärvideos



Hier findest du drei kurze Erklärvideos, die sich dem Thema Desinformation widmen. Die Videos bieten Antworten auf die Fragen, was Desinformation überhaupt ist, wie sie sich verbreitet, welche Folgen sie haben kann und was du dagegen unternehmen kannst. Sie sind im Projekt „Isso! – Jugendliche gegen Desinformation“ des **JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis** entstanden und können direkt in Angeboten zum Thema Desinformation mit einer jungen Zielgruppe eingesetzt werden.

→ www.rise-jugendkultur.de

Vor allem die gezielte Überflutung des Informationsraums mit falschen, bewusst irreführenden Informationen schürt ein Klima der Verunsicherung. Orientierung und Verständigung werden schwierig, wenn Menschen nicht mehr wissen, welchen Informationen sie noch glauben können. Gleichzeitig sind demokratische Debatten nicht mehr möglich, wenn die gemeinsame Faktenbasis fehlt. Viele Desinformationen zielen darauf ab, Ängste, Vorurteile oder Feindbilder gegenüber bestimmten gesellschaftlichen Gruppen zu verstärken. Das kann zu Hass, Gewalt und Diskriminierung führen.

Langfristig gefährdet Desinformation somit den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Demokratie insgesamt.



Aus der Demokratieperspektive betrachtet untergräbt Desinformation mit ihrem Zersetzen des Konzepts Wahrheit eine wichtige Stütze der Demokratie. Sie ist ein Angriff auf das Wesen der Demokratie insgesamt. Deswegen ist es von zentraler Bedeutung, die Eindämmung von Desinformation auch aus einer demokratischen Perspektive zu betrachten. (...) Dennoch ist eine resiliente Gesellschaft, eine starke Demokratie ein wichtiger Schutzfaktor vor dem Erfolg von Desinformation.“

Dieses Zitat findest du in der Veröffentlichung „**Informationsmanipulation als komplexe Herausforderung**“ von CeMAS. Hier wird Desinformation aus verschiedenen Perspektiven betrachtet und ein integratives Modell zum Umgang mit Desinformation vorgestellt, um das Problem in seiner Komplexität zu erfassen und einzudämmen.

→ cemas.io



¹ | Aus: „Verunsicherte Öffentlichkeit“ der Bertelsmann Stiftung. Siehe Link im Anhang.

Warum Desinformation verbreitet wird

Desinformation kann aus unterschiedlichen Motiven verbreitet werden – wirtschaftlichen, persönlichen oder politischen. Einige Akteur:innen verfolgen vor allem wirtschaftliche Interessen: Sie setzen auf sog. Clickbaits (reißerische Überschriften oder Vorschaubilder zur Erhöhung der Anzahl an Klicks), um Aufmerksamkeit zu erzeugen, Reichweite zu steigern und Werbeeinnahmen zu generieren. Auch persönliche Motive wie Aufmerksamkeit, Provokation oder das Bedürfnis, Teil einer Gemeinschaft zu sein, können eine Rolle spielen. **In den meisten Fällen ist die Verbreitung von Desinformation jedoch politisch motiviert: Desinformation wird gezielt eingesetzt, um politische Meinungen zu beeinflussen, gesellschaftliche Gruppen zu spalten oder Vertrauen in demokratische Institutionen zu untergraben.** Ideologisch motivierte Gruppen oder Einzelpersonen nutzen sie, um ihre **Weltanschauung zu verbreiten, Hass zu schüren** oder **bestimmte Feindbilder zu stärken**. Auch politische Akteur:innen wie Parteien oder Politiker:innen nutzen Desinformation, um öffentliche Debatten zu beeinflussen, Gegner:innen zu diskreditieren oder gesellschaftliche **Polarisierung** zu befördern. Autoritäre Regime wie Russland oder China setzen Desinformationskampagnen sogar gezielt ein, um Demokratien in anderen Ländern zu **destabilisieren**.



Generative Künstliche Intelligenz (KI) bezeichnet Systeme, die auf Basis großer Datenmengen eigenständig neue Inhalte erstellen können – etwa Texte, Bilder, Musik oder Videos. Sie ‚lernt‘ dabei aus bestehenden Informationen und generiert daraus neue, oft täuschend echte Ergebnisse. Bekannte Beispiele sind Chatbots wie ChatGPT oder Bildgeneratoren wie DALL-E. Generative KI kann kreativ unterstützen, birgt aber auch Risiken, z. B. durch real wirkende Falschinformationen.“

Diese Definition wurde mit ChatGPT – einer generativen KI – erstellt.



FIMI – politische Desinformation

In Bezug auf **politische Desinformation** hat sich das Akronym **FIMI** etabliert. „FIMI steht für ‚Foreign Information Manipulation and Interference‘. Der Begriff beschreibt manipulative Verhaltensweisen und Kampagnen in klassischen und digitalen Medien. Hiermit versuchen ausländische Akteure unsere freiheitlichen Werte, staatliche Handlungsfähigkeit und politische Prozesse zu untergraben.“ In einer Analyse des Europäischen Auswärtigen Dienstes wurde Russland als zentraler Akteur identifiziert.

→ www.bundesregierung.de



? Was mache ich, wenn ...

● ... mir Freund:innen oder Kolleg:innen Desinformationen schicken (ggf. unabsichtlich)?

Bleibe freundlich und wertschätzend – meist steckt keine böse Absicht dahinter. Du kannst z. B. nachfragen: „Woher hast du das?“ oder „Ich habe dazu etwas anderes gelesen – darf ich dir das mal schicken?“ So eröffnest du ein Gespräch, ohne direkt zu widersprechen. Menschen lassen sich eher zum Nachdenken bringen, wenn sie sich ernst genommen fühlen. Es geht weniger darum, sofort zu überzeugen, sondern darum, im Gespräch zu bleiben und zur kritischen Reflexion anzuregen. Auch hilfreich: Faktenchecks oder seriöse Quellen anbieten – am besten im Ton von: „Ich fand das ganz aufschlussreich, vielleicht interessiert dich das auch.“ Wichtig dabei ist jedoch, mögliche diskriminierende Aussagen in der Falschnachricht klar als solche zu benennen.

Podcast-Tipp

Wenn du dich allgemein zu KI-Themen informieren willst, hier ein Hör-Tipp: der **KI-Podcast** von BR24 und SWR – zu finden in der ARD Audiothek: → www.ardaudiothek.de



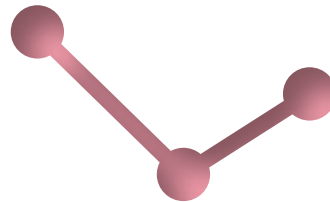
Wie Desinformation verbreitet wird

Gerade in Zeiten **multipler Krisen** lassen sich Desinformationen leichter verbreiten, weil verunsicherte Menschen nach Antworten suchen. Gleichzeitig können die durch Desinformation geprägten politischen und gesellschaftlichen Debatten dazu führen, dass Unsicherheiten und Misstrauen gegenüber unserer Demokratie wachsen und somit ein friedliches Zusammenleben in einer pluralen Gesellschaft gestört wird.

Desinformation ist kein neues Phänomen, doch durch die **zunehmende Prägung der Gesellschaft durch mediale Lebenswelten** und die damit verbundenen **Verbreitungsmöglichkeiten über Social Media** hat sie an Reichweite und Einfluss gewonnen. In den sozialen Medien sind Menschen nicht länger nur Konsument:innen von journalistisch aufbereiteten, geprüften Informationen. Jede:r kann hier Inhalte erstellen und verbreiten. Hierbei ist jede:r Mediennutzende zunehmend auf sich allein gestellt, wenn es darum geht, zu entscheiden, welche Informationen vertrauenswürdig sind, welche er oder sie konsumieren, glauben oder teilen will. Dabei spielen auch psychologische Mechanismen der Verbreitung von Desinformationen in die Hände: Gerade Inhalte, die darauf ausgelegt sind, Empörung auszulösen, erregen Aufmerksamkeit und werden oft geteilt, ohne dass sie kritisch hinterfragt werden.

Dabei verstärken die auf Aufmerksamkeit und Interaktion ausgerichteten Algorithmen der sozialen Plattformen die Verbreitung polarisierender, emotionalisierter Inhalte: Verbreitet wird, was Resonanz bekommt, nicht notwendigerweise das, was stimmt. Auch die Formate, in denen Desinformation verbreitet wird, sind vielfältiger geworden. Neue Technologien, wie generative künstliche Intelligenz (KI) und damit einhergehende Tools, stellen eine zusätzliche Herausforderung dar.

KI spielt eine zentrale Rolle bei der Verbreitung von Desinformation, vor allem durch ihre Fähigkeit, Inhalte schnell zu erzeugen (generative KI) und zu verbreiten (z. B. durch sog. Bots). KI kann in Zukunft aber auch dabei hilfreich sein, Desinformation schneller zu erkennen.



Mehr zu KI-Systemen

Wie beeinflussen KI-Systeme unseren Medienkonsum und wie funktioniert ein Chatbot? Auf der Themenseite zu KI von klicksafe findest du ausführliche und fundierte Infos zu Chancen, Risiken und Einsatzbereichen von KI in der pädagogischen Arbeit. → www.klicksafe.de



Glossar

Deepfakes, Rabbit Holes oder Doomscrolling – die pädagogische Debatte rund um Desinformation wird immer wieder durch neue, oft englischsprachige Trendbegriffe geprägt – auf der Seite findest du unter der Rubrik „FAQ“ ein Glossar mit allen relevantesten Begriffen, denen du bei der Einarbeitung begegnen wirst. → fakefrei.jff.de





Bei Deepfakes handelt es sich um **manipulierte Medieninhalte** wie Texte, Audios, Bilder oder Videos, die mithilfe von künstlicher Intelligenz verändert oder neu erzeugt werden.“ Dabei werden z. B. Gesichter oder Stimmen so manipuliert, dass sie real wirken. Deepfakes können harmlos eingesetzt werden (z. B. in der Unterhaltung), aber auch gezielt zur Täuschung und Desinformation missbraucht werden.

www.klicksafe.de



Mehr zu Deepfakes



Wenn dich das Thema Deepfakes interessiert, schau gerne außerdem in das Lehrmaterial „Deep Fake. Deep Impact.“. Hier findest du u. a. Unterrichtseinheiten und Methoden zum Thema. → www.klicksafe.de

Welche Themen im Fokus stehen

Desinformation bezieht sich häufig auf kontroverse und emotional aufgeladene gesellschaftliche Themen – etwa Einwanderung, Gesundheit, Krieg, Wahlen oder den Klimawandel. Solche Themen eignen sich besonders, um Ängste und Unsicherheit zu schüren, Polarisierung zu verstärken und Vertrauen zu untergraben. Desinformation richtet sich dabei nicht nur gegen bestimmte Personengruppen, die attackiert oder diskreditiert werden, sondern auch gegen wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse, marginalisierte Gruppen und demokratische Institutionen. Oft werden gezielt Narrative gestreut, die vermeintlich einfache Erklärungen oder Schuldzuweisungen bieten – z. B. dass Wahlen manipuliert seien, der Klimawandel nicht menschengemacht sei oder Coronaimpfungen gefährlich seien. Zum Teil sind solche Erzählungen völlig frei erfunden. Nicht selten werden aber auch Wahrheiten mit falschen Behauptungen vermischt.

Die hier genannten Beispiele zeigen sehr direkte Aussagen von **typisch übergeordneten Narrativen** auf, die die Verbreitung von Desinformation begünstigen. Es gibt aber auch Desinformationen in diesen Themenfeldern, die subtiler und abgeschwächer verbreitet werden, weshalb sie schwerer zu erkennen, aber nicht weniger (demokratie-)gefährdend sind.

Disclaimer: Die aufgeführten Beispiele und Narrative dienen ausschließlich der Veranschaulichung. Sie sollen dir helfen, die Mechanismen und Strategien von Desinformation besser zu erkennen und zu verstehen. Eine unreflektierte Wiederholung oder Verbreitung dieser Narrative sollte vermieden werden. Beim Umgang mit diesen Inhalten ist besondere Sensibilität erforderlich, um unbeabsichtigte Reproduktionen zu vermeiden.

Demokratie und politische Institutionen

„Wahlen sind manipuliert.“

„Die Regierung arbeitet gegen das Volk.“

„Wir leben in einer Diktatur.“

Was daran problematisch ist:

Diese Narrative untergraben das Vertrauen in demokratische Prozesse und Institutionen. Sie können demokratiefeindliche Bewegungen stärken und zur Radikalisierung beitragen.

Gender- und LGBTQ+-Themen

„Es gibt nur zwei Geschlechter.“

„Transpersonen bedrohen die Sicherheit von Frauen.“

„Gender-Ideologie zerstört die Gesellschaft.“

Was daran problematisch ist:

Solche Aussagen schüren Hass und Ausgrenzung, bestärken Diskriminierung und verhindern gesellschaftliche Teilhabe. Sie greifen die Würde und Rechte marginalisierter Gruppen an.

Migration und Rassismus

„Flüchtlinge sind krimineller als Einheimische.“

„Es gibt einen geheimen Austausch der Bevölkerung.“
(Great Replacement)

„Migrant:innen nehmen uns die Jobs weg.“

Was daran problematisch ist:

Diese Narrative bedienen rassistische Stereotype, schüren Angst und Spaltung und fördern gesellschaftliche Ausgrenzung sowie Gewalt gegen Minderheiten.

Klimakrise und Umweltpolitik

„Der Mensch ist nicht für den Klimawandel verantwortlich.“

„Klimaschutzmaßnahmen dienen nur der Kontrolle der Bürger:innen.“

„CO₂ hat keinen Einfluss auf die Erderwärmung.“

Was daran problematisch ist:

Diese Narrative untergraben den wissenschaftlichen Konsens und verzögern dringend notwendige Maßnahmen. Sie fördern Misstrauen gegenüber politischen Entscheidungen und schwächen das Engagement für eine nachhaltige Zukunftsgestaltung.



Medizin und Gesundheit

„Impfungen sind gefährlich und machen krank.“

„Krankheiten können durch Änderung des Mindsets oder Einnahme bestimmter Produkte geheilt werden.“

„Das Gesundheitssystem dient nur der Pharmaindustrie.“

Was daran problematisch ist:

Solche Aussagen sind undifferenziert und pauschalisierend. Sie können dazu führen, dass dringend notwendige medizinische Behandlungen abgelehnt werden, weil das Vertrauen in Wissenschaft und medizinische Institutionen zerstört wurde. Das kann lebensbedrohliche Folgen haben.



Krieg, Terrorismus und internationale Konflikte

„Terroranschläge sind inszeniert.“

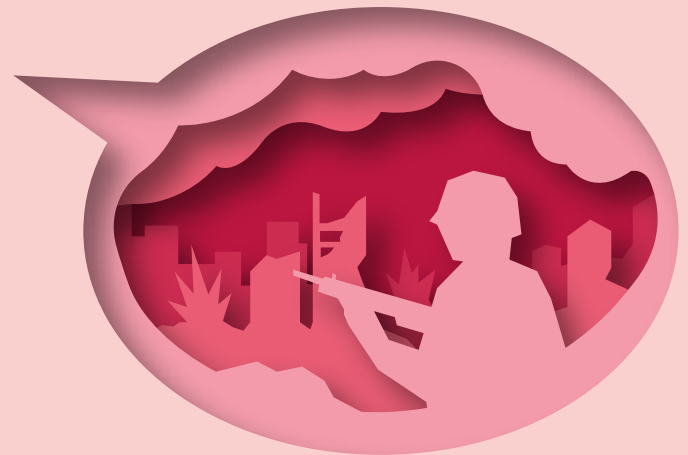
„Der Krieg/Terrorismus ist eine gerechte Abwehrmaßnahme.“

„Nur alternative Medien berichten die Wahrheit.“

„Die wahre Schuld liegt bei ...“

Was daran problematisch ist:

Solche Aussagen fördern Misstrauen gegenüber seriöser Berichterstattung, relativieren Gewalt und delegitimieren Opfer. Gleichzeitig verstärken sie Polarisierung, lenken von Kriegsverbrechen ab und können extremistische Narrative stärken.



Warum bestimmte Erzählungen wirken

Bewusst eingesetzte Narrative (Erzählmuster) spielen eine entscheidende Rolle bei der Verbreitung und Wirkung von Desinformation. Denn hierbei werden komplexe gesellschaftliche, politische oder wissenschaftliche Zusammenhänge in einfache, **emotional ansprechende Geschichten** übersetzt. Diese sprechen oft grundlegende psychologische Bedürfnisse von Menschen an, z. B. nach Orientierung, Zugehörigkeit und Kontrolle. Im Kontext von Desinformation greifen solche **wiederkehrenden Erzählmuster auf bestehende Ängste, Misstrauen oder Vorurteile von Menschen** zurück und wirken dadurch besonders einprägsam und überzeugend. Für die Arbeit gegen Desinformation bedeutet das: Es reicht nicht aus, einzelne Behauptungen zu überprüfen. Viel wichtiger ist es, die dahinterliegenden Erzählstrukturen zu erkennen, sie zu dekonstruieren und Menschen zu befähigen, Narrative kritisch zu hinterfragen, anstatt ihnen unreflektiert zu folgen.

? Was mache ich, wenn ...

- ... Teilnehmer:innen in meinem Angebot an ein typisches Desinformationsnarrativ glauben?

Menschen, die stark an bestimmten Narrativen festhalten, suchen oft nicht nach neuen Informationen, sondern nach Sicherheit, Orientierung und Zugehörigkeit. Bevor du auf der Sachebene argumentierst, lohnt es sich, zuzuhören: *Was beschäftigt die Person wirklich? Wovor hat sie vielleicht Angst?* Mit pädagogischen Methoden – etwa durch Perspektivwechsel, Empathie-Übungen oder das Sichtbarmachen unterschiedlicher Deutungen – kannst du Impulse setzen, ohne zu belehren. Es geht nicht darum, jemanden sofort zu überzeugen, sondern Irritationen zu ermöglichen, ohne den Kontakt zu verlieren. Dennoch ist es wichtig, antidemokratische Aussagen oder Diskriminierungen direkt als solche zu benennen – vor allem auch für die anderen Teilnehmer:innen (und ggf. betroffene Personen) des Angebots.



Erklärvideos



Erklärvideos zu einigen dieser Strategien findest du auf der Themenseite „Desinformation und Meinung“ von
→ www.klicksafe.de



Mehr zu Desinformationsnarrativen

Du möchtest dich weiter mit Narrativen bei der Verbreitung von Desinformation beschäftigen? In der Handreichung „Feindbild Migration – Falschinformationen, die unsere Einwanderungsgesellschaft bedrohen“ des Vereins Neue deutsche Medienmacher*innen werden typische Narrative zu Migration aufgeführt. In zehn kurzen sog. Explainern wird erklärt, wie im Narrativ argumentiert wird und was sich dem gegenüberstellen lässt.

→ www.neuemedienmacher.de



Anschauliche Postkarten

Im Projekt „faktenstark“ wurden zu einigen der Strategien anschauliche Postkarten entwickelt. Sie erklären verschiedene Manipulationstechniken, die verwendet werden, um Desinformation zu verbreiten, und geben Tipps zum Umgang damit. → faktenstark.de



Welche Strategien eingesetzt werden

Desinformation arbeitet nicht nur mit Narrativen, sondern auch mit gezielten Manipulationsstrategien. Wer diese erkennt, kann Desinformation besser durchschauen, einordnen und ihr im Alltag oder in der Bildungsarbeit wirksam entgegenreten. Deshalb ist es hilfreich, sich mit den typischen Strategien vertraut zu machen, die bei der Verbreitung von Desinformation immer wieder eingesetzt werden.

Strategien, die häufig angewendet werden:

Emotionalisierung/Panikmache

Inhalte, die gezielt Angst, Wut oder andere Gefühle erzeugen sollen, um zu einer schnellen und unreflektierten Weiterverbreitung zu verleiten

Dekontextualisierung/

Aus dem Zusammenhang reißen

Fakten, die aus dem ursprünglichen Zusammenhang (Kontext) gerissen und dann isoliert, verkürzt oder verzerrt dargestellt werden, um ihre Bedeutung zu verändern

Framing/Rahmung

Gezielte Wortwahl, Bilder oder Erzählweisen, um die Interpretation von ausgewählten Fakten in eine bestimmte Richtung zu lenken

Falsche Autorität

Nutzung vermeintlicher Expert:innen oder anerkannter Quellen, um Desinformation glaubwürdig erscheinen zu lassen

„Whataboutism“ und Ablenkung

Strategie, von einem Thema abzulenken, indem auf ein anderes Problem hingewiesen wird oder scheinbar vergleichbare, oft verzerrte Gegenbeispiele genannt werden

Künstlich erzeugte Kontroversen

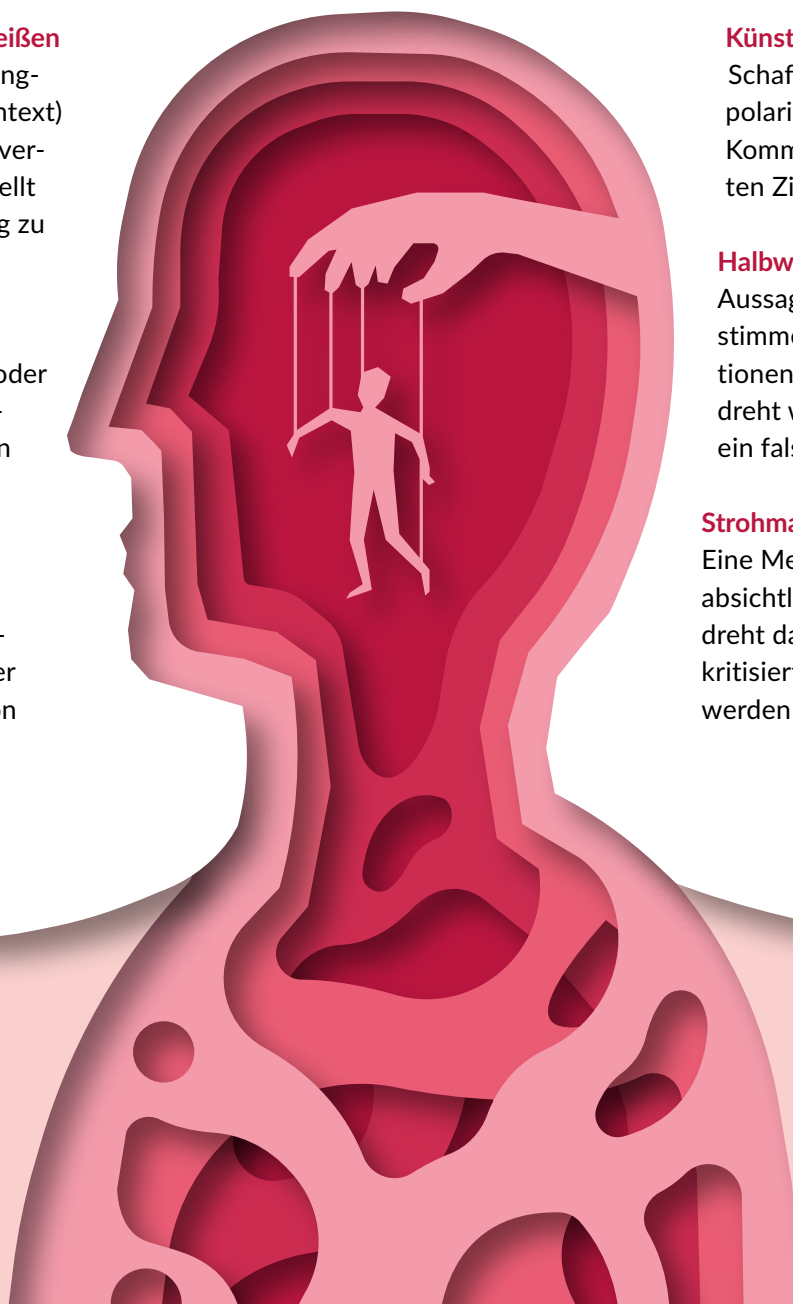
Schaffen von Spaltungen durch polarisierende Aussagen, oft in Kommentaren oder manipulierten Zitaten

Halbwahrheiten

Aussagen, bei denen zwar Teile stimmen, aber wichtige Informationen weggelassen oder verdreht werden, sodass am Ende ein falscher Eindruck entsteht

Strohmann-Argument

Eine Meinung oder Aussage wird absichtlich vereinfacht oder verdreht dargestellt, damit sie leichter kritisiert oder lächerlich gemacht werden kann



Welche psychologischen Mechanismen eine Rolle spielen

Ob Menschen Desinformation für glaubwürdig halten und sie weiterverbreiten, ist häufig von (unbewussten) **kognitiven Verzerrungen** (Bias) beeinflusst. Insofern ist jeder Mensch grundsätzlich anfällig für Desinformation. Beispiele für solche Verzerrungen sind:

Confirmation Bias (Bestätigungsfehler)

Informationen, die eigene Überzeugungen oder das persönliche Weltbild bestätigen, werden eher für glaubwürdig gehalten – auch wenn sie falsch sind. Den eigenen Überzeugungen widersprechende Informationen werden hingegen eher abgelehnt oder ignoriert.

Illusory Truth Effect (Wahrheitseffekt)

Aussagen wirken glaubwürdiger, wenn sie häufig wiederholt werden – je öfter eine Falschinformation wahrgenommen wird, desto vertrauter wirkt sie und desto eher wird sie geglaubt.

Ingroup Bias (Gruppenbezogene Voreingenommenheit)

Aussagen, die aus der eigenen sozialen, politischen oder kulturellen Gruppe stammen, werden schneller als glaubwürdig eingestuft – unabhängig von ihrer Qualität und davon, ob sie stimmen oder nicht.

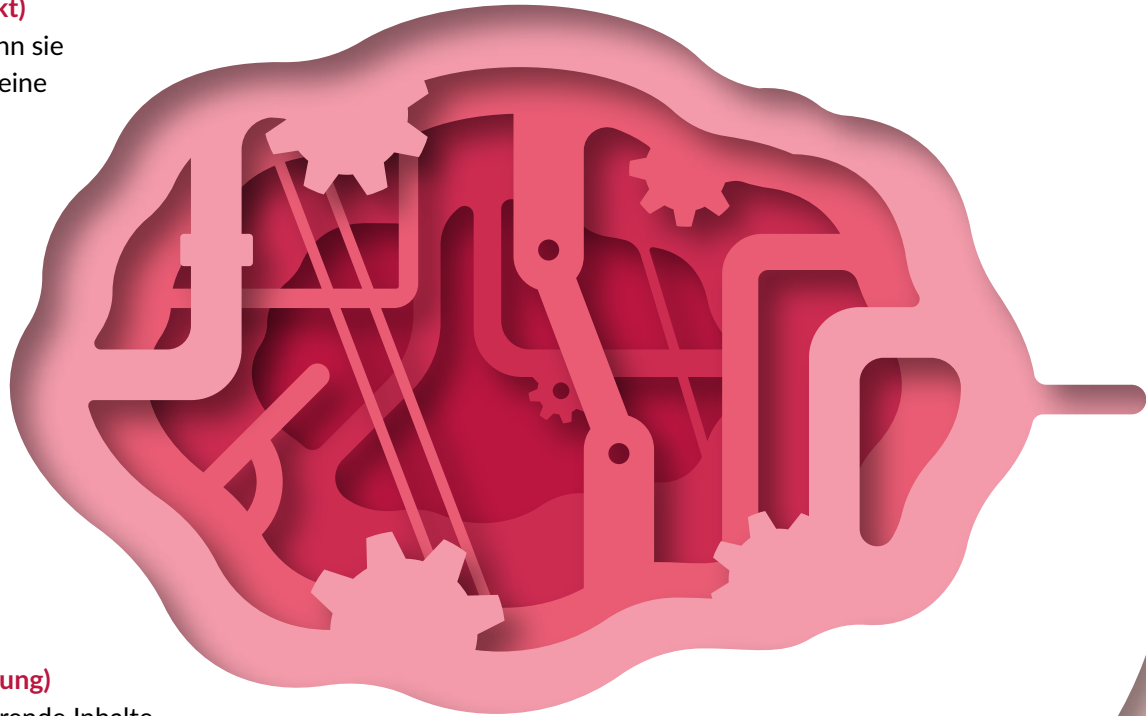
Negativity Bias (Negativitätsverzerrung)

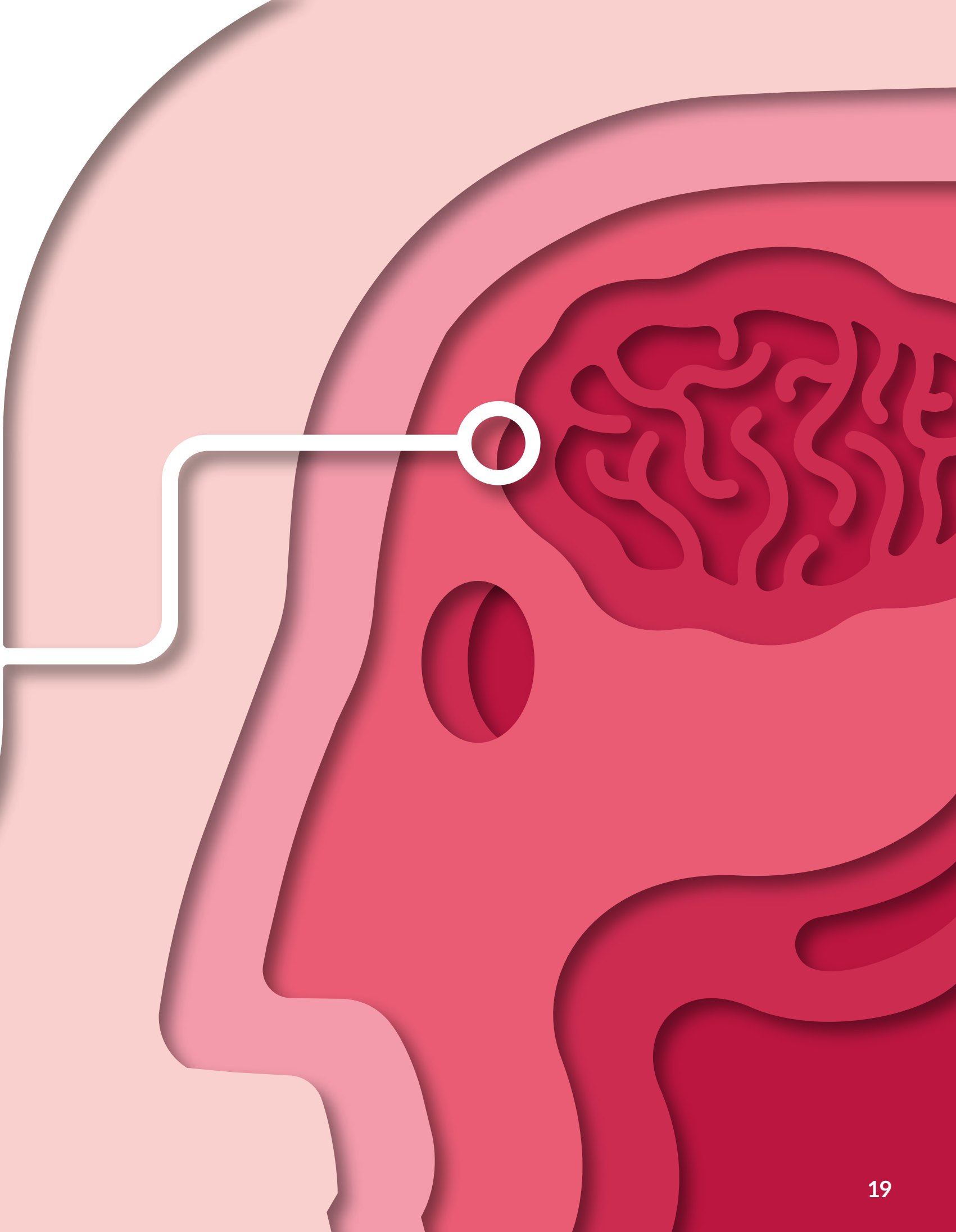
Negative, beängstigende oder empörende Inhalte lösen stärkere Gefühle aus und bleiben länger im Gedächtnis. Dadurch wirken sie glaubwürdiger und verbreiten sich schneller als neutrale oder positive Informationen.

Authority Bias (Autoritätsverzerrung)

Aussagen von Personen, die als Expert:innen oder Autoritäten wahrgenommen werden, erscheinen glaubwürdiger – selbst wenn sie unbegründet, nicht belegt oder falsch sind.

Diese kognitiven Verzerrungen wirken oft gleichzeitig – und machen deutlich, dass es bei Desinformation auch um **psychologische und soziale Dynamiken** geht.





Medien- und Informationskompetenz

Um der psychologischen Wirkung von Desinformationen etwas entgegenzusetzen, braucht es niedrigschwellige, zielgruppenorientierte Angebote zur Förderung von **Medien- und Informationskompetenz**. Der Fokus sollte auf der Fähigkeit liegen, typische Manipulationsstrategien und wiederkehrende Narrative hinter politisch motivierter Desinformation zu erkennen, deren demokratiegefährdendes Potenzial wahrzunehmen und einordnen zu können sowie einen Umgang damit zu erlernen.

Mehr zu Medienkompetenz

Medienkompetenz ist ein breit genutzter Begriff und wird – sehr allgemein gefasst – als die Fähigkeit verstanden, **Medien selbstbestimmt, verantwortungsvoll und souverän zu nutzen**. Eine erste Definition stammt von Dieter Baacke. Danach umfasst Medienkompetenz vier Dimensionen: Medienkritik, Medienkunde, Mediennutzung und Mediengestaltung. **Der Begriff hat sich im Laufe der Jahre jedoch stetig weiterentwickelt und umfasst – je nach Perspektive und Medienkompetenz-Modell – viele weitere Ebenen.**



Auf dem YouTube-Kanal des Projekts „**Medien_Weiter_Bildung**“ des JFF findest du Erklärvideos zu verschiedenen Begriffen der medienpädagogischen Arbeit, u. a. auch zum Begriff Medienkompetenz. → www.youtube.com

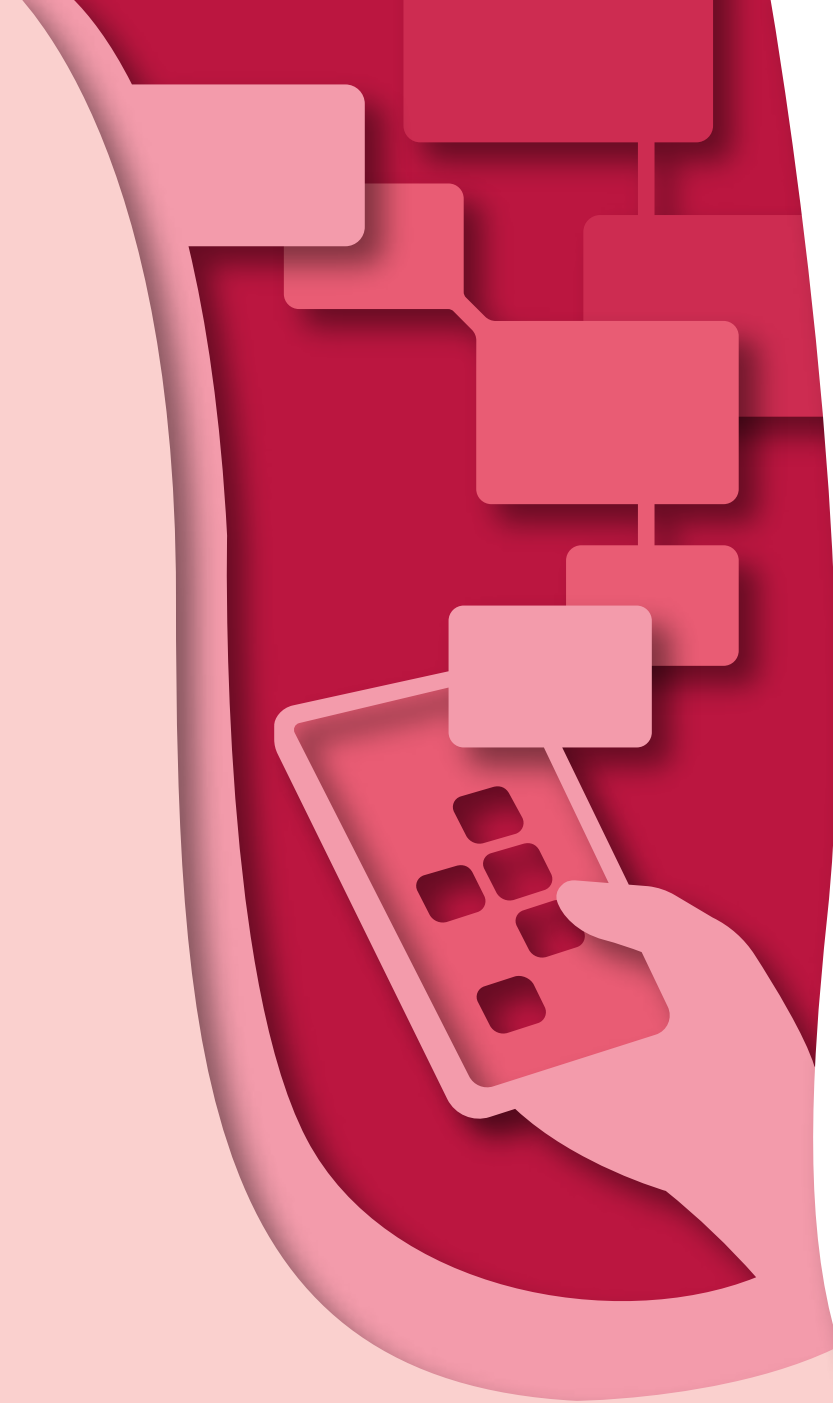


Mehr zu Informationskompetenz

Informationskompetenz wird häufig als die Fähigkeit verstanden, gezielt nach Informationen zu suchen, sie kritisch zu bewerten und sinnvoll zu nutzen. Auf der Website finden Bibliotheken einen hilfreichen Referenzrahmen zur Einordnung des Begriffs, vor allem für die Bereiche Schule, Beruf, Wissenschaft und Journalismus. Wenn wir über politisch motivierte Desinformation auf Social Media sprechen, brauchen wir jedoch einen erweiterten Blick auf den Begriff der Informationskompetenz. Denn auf Social Media begegnen uns Desinformationen meist ungefragt in emotional aufgeladenen Online-Formaten – in TikTok-Videos, Sharepics, Memes, Messenger-Nachrichten, Songtexten, Streams, Posts etc.

→ www.informationskompetenz.de





)) **Digitale Nachrichten- und Informationskompetenz** bezeichnet die Fähigkeit, sich in digitalen Öffentlichkeiten orientieren zu können, relevante Informationen zu finden, deren Qualität und Herkunft kritisch zu prüfen, sie einzuordnen und verantwortungsvoll weiterzugeben. Sie umfasst technologische, soziale und kognitive Fähigkeiten ebenso wie demokratische Einstellungen – etwa das Vertrauen in freie Medien, die Bereitschaft zum Perspektivwechsel und das Wissen um die Funktionsweise von Öffentlichkeit in der Demokratie.“



Die Definition stammt aus der Studie „Quelle: Internet'? – Digitale Nachrichten- und Informationskompetenzen der deutschen Bevölkerung im Test“.

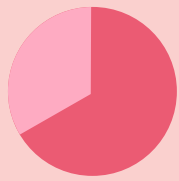
In dieser Studie wird Nachrichtenkompetenz ausdrücklich als Teil demokratischer Bildung verstanden – nur wer Informationen prüfen und einordnen kann, ist in der Lage, sich fundiert eine Meinung zu bilden und sich aktiv am gesellschaftlichen Diskurs zu beteiligen. Die Studie zeigt zudem, dass digitale Nachrichtenkompetenz eng mit einer demokratischen Grundhaltung verbunden ist – etwa mit Vertrauen in Institutionen, Wertschätzung von unabhängigem Journalismus, Respekt vor Vielfalt und der Bereitschaft zum Perspektivwechsel.

Tipp

Im Projekt „**Digitales Deutschland**“ des JFF wird erforscht, welche Kompetenzen Menschen für ein Leben in der digital geprägten Welt benötigen. Auf der Projektwebsite lohnt sich ein Blick in die **Kompetenzdimensionen** und vor allem in das spannende **Magazin**

zu verschiedenen Themen rund um Medienkompetenz. → digid.jff.de





Jeweils rund
ein Drittel
der Jugendlichen nutzt
Instagram, YouTube und
TikTok, um sich über aktuelle
Ereignisse zu informieren.



Wenn du dich über den Medienumgang
von 12- bis 19-Jährigen informieren willst,
kannst du das in der jährlich erscheinenden
JIM-Studie tun.



Lehrmaterial und Dossiers



Das Lehrmaterial **#fitfordemocracy** ist hilfreich, wenn du mit Schüler:innen zum Thema Demokratie arbeiten willst. In fünf Trainingsstationen aus fünf Themenfeldern zum Demokratielernen erfahren die Schüler:innen, wie Demokratie und Medienkompetenz zusammenhängen. Vom Wissen über unser Grundgesetz bis hin zum Gestalten eines eigenen Demoplakats bieten die Stationen Anregungen für die Auseinandersetzung mit Demokratie und Online-Beteiligung. Ein Quiz als Warm-up und eine kooperative Cool-down-Übung umrahmen das Projekt.

Darüber hinaus findest du hier **gesammelte Themen-Dossiers** zum Thema Desinformation:



→ www.medienradar.de



→ www.bpb.de



→ www.bundesregierung.de

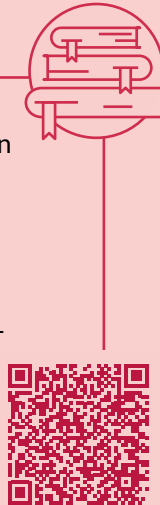


→ hlz.hessen.de



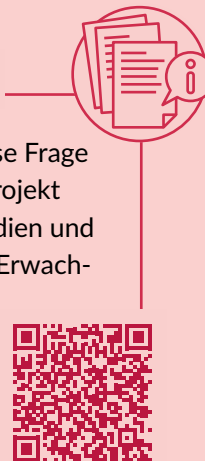
Jugendliches Informationsverhalten

Wenn du mehr Einblicke zum Informationsverhalten von Jugendlichen bekommen möchtest und dich außerdem für Unterrichtsmaterial zum Thema „Analysieren und Erkennen von Desinformationsstrategien und Auswirkungen von Falschinformation für die demokratische Gesellschaft“ interessierst, dann schau dir das klicksafe-Handbuch „Ethik macht klick. Meinungsbildung in der digitalen Welt“ an. → www.klicksafe.de



Erwachsene Medienkompetenz

Wann sind Erwachsene medienkompetent? Diese Frage stellt eine Expertise der Universität Siegen im Projekt „Digitales Deutschland“. Die Expertise fasst Studien und Forschungsarbeiten zur Medienkompetenz von Erwachsenen unter den veränderten Anforderungen und Rahmenbedingungen der Digitalisierung zusammen. → digid.jff.de



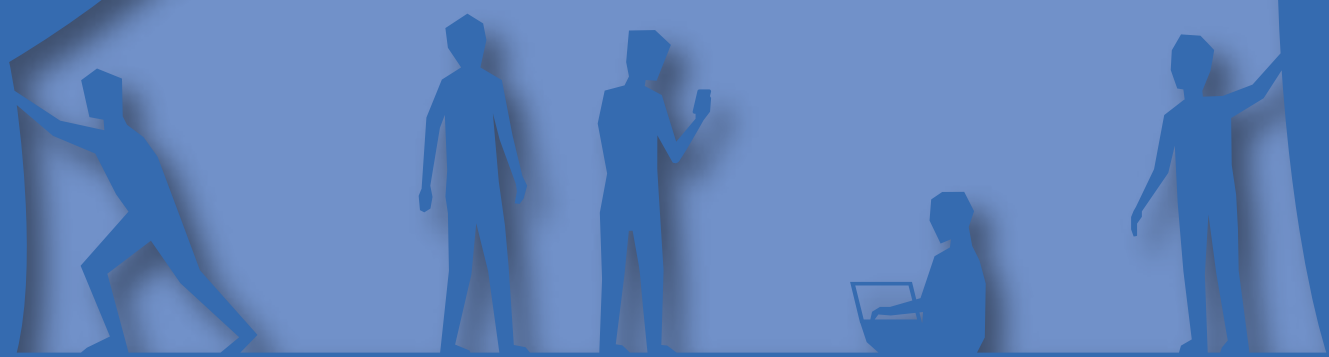
Desinformation mit Politischer Medienbildung begegnen

Für die Entwicklung von Angeboten zum Thema Desinformation bieten die Ansätze der Politischen Medienbildung eine hilfreiche Grundlage. Sie tragen zu dabei, für Desinformation zu sensibilisieren und zu einem reflektierten, souveränen Umgang mit irreführenden Informationen zu befähigen

„Politische Medienbildung fördert **Demokratiekompetenz** im Sinne der Befähigung zur Teilhabe an und Gestaltung von gesellschaftlichen Diskursen in, mit und durch Medien und digitale Systeme. Sie macht Kommunikationsrisiken sichtbar, unterstützt die kritisch reflektierte Aneignung von Medien und die Reflexion von Nachrichten und Informationen. Sie trägt dazu bei, Zusammenhänge zwischen medialen Diskursen und Politik zu verstehen, und befähigt Kinder, Jugendliche und Erwachsene dazu, sich eine Meinung zu bilden und in Diskursen einen Standpunkt einzunehmen. Sie stärkt marginalisierte Gruppen in ihrer medialen Wahrnehmbarkeit und hilft, die Strukturen diskriminierender, rassistischer, sexistischer und antisemitischer Kommunikation im Netz aufzudecken und dabei gegenüber Diskursen im Netz kritisch zu bleiben und Strategien gegen Hass und Hetze zu entwickeln.“



Diese Definition stammt aus dem Positionspapier „**Demokratie (mit-)gestalten. Politische Medienbildung als Schnittstelle von Medienpädagogik und Politischer Bildung.**“ der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK).



**ERKENNEN
REFLEKTIEREN
HANDELN**

Was Politische Medienbildung umfasst

Angebote der Politischen Medienbildung vermitteln zentrale Kompetenzen im Umgang mit Desinformation – insbesondere in sozialen Medien. Sie unterstützen Menschen dabei, zu verstehen, wie Informationen in digitalen Räumen aufbereitet, verbreitet und manipuliert werden, welche Interessen dahinterstehen und welche gesellschaftlichen Auswirkungen dies hat. Dabei geht es nicht nur darum, falsche Informationen zu erkennen, sondern auch um die Fähigkeit, politische Narrative einzuordnen, Manipulationstechniken zu durchschauen und die eigene Mediennutzung kritisch zu reflektieren.

Zielsetzungen Politischer Medienbildung

Teilhabe gestalten und Demokratie erlebbar machen

Angebote gegen Desinformation schaffen Räume, in denen Menschen Demokratie praktisch erleben – z. B. durch partizipative Medienprojekte, gemeinsames Analysieren und Recherchieren oder Diskussionen über gesellschaftliche Themen.

Orientierung bieten und Reflexion ermöglichen

Desinformation schafft Unsicherheit. Angebote, die helfen, mediale Inhalte einzuordnen, Narrative zu hinterfragen und eigene Werte zu reflektieren, geben Halt in komplexen Informationswelten – gerade bei emotional aufgeladenen Themen wie Klimakrise, Migration oder Gesundheit.

Informations- und Datensouveränität gewährleisten

Menschen sollen befähigt werden, digitale Werkzeuge kritisch zu nutzen, Quellen einzuschätzen und über ihre Daten zu bestimmen. Das schützt nicht nur vor Desinformation, sondern sensibilisiert auch für verwandte Themen, wie z. B. Algorithmen.

Kritik- und Urteilsfähigkeit fördern

Angebote, in denen Argumentationsmuster analysiert, Manipulationstechniken aufgezeigt und Fakten geprüft werden, fördern die Fähigkeit, zwischen glaubwürdigen und gezielt irreführenden Inhalten zu unterscheiden.

Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit fördern

Nicht nur erkennen, sondern auch handeln: Ob durch Widerspruch im Netz, das Teilen seriöser Informationen oder das Melden von Hass – wer Handlungsmöglichkeiten kennt, bleibt nicht passiv, sondern wird aktiv gegen die Verbreitung von Desinformation.

Meinungsbildung stärken

Gezielte Desinformation versucht, Meinungsbildungsprozesse zu manipulieren. Angebote, die zeigen, wie eigene Meinungen entstehen und wie sie durch Medien beeinflusst werden können, machen Meinungsbildung bewusst – und wehrhaft gegenüber manipulativen Einflüssen.

Artikulations- und Dialogfähigkeit stärken

Verschwörungsnarrative und Desinformation wirken oft spaltend. Medienpädagogische Formate, die Debatte, Perspektivwechsel und respektvolle Kommunikation fördern, helfen, mit Widerspruch umzugehen – ohne in Polarisierung oder Sprachlosigkeit zu verfallen.

? Was mache ich, wenn ...

● ... es zu Hasskommentaren oder der Verbreitung von Desinformation auf den Social-Media-Kanälen der Bibliothek kommt?

Nutze das digitale Hausrecht: Formuliere eine klare Netiquette. Tipps zum Verfassen findest du z. B. in einem Artikel der Amadeu Antonio Stiftung. Reagiere frühzeitig und sachlich auf problematische Inhalte und lösche gezielt, wenn Regeln verletzt werden. Dokumentiere Hasskommentare (z. B. per Screenshot) und kontaktiere Meldestellen, wie z. B. HateAid, um diese zu melden und somit sichtbar zu machen. Wenn es sich um strafbare Äußerungen oder Symbole handelt, solltest du dies bei der Polizei anzeigen.

→ www.amadeu-antonio-stiftung.de

→ hateaid.org



Mehr zu Politischer Medienbildung



Du willst noch mehr über Politische Medienbildung wissen? Einen interessanten Artikel zum Thema findest du hier: → www.medienconcret.de



Rechtsextreme Akteur:innen

Desinformationen werden oft von rechtsextremen Akteur:innen verbreitet. Es ist daher sinnvoll, sich über deren Strategien zu informieren und diese auch in der pädagogischen Arbeit zu thematisieren. [Hier kannst du dich informieren und inspirieren lassen.](#)

Der Elefant im Raum



Im Projekt „Der Elefant im Raum“ des **JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis** sind viele Materialien zum Thema entstanden, u. a. ein Podcast. Es lohnt sich, hier reinzuhören.

Projekt → rise-jugendkultur.de
Podcast → spotify.com



Material bei klicksafe

Bei **klicksafe** findest du eine **Infobroschüre** über rechtsextreme Propaganda im Netz und Tipps, wie Eltern Kinder dagegen stark machen können, sowie entsprechendes **Unterrichtsmaterial** und einen **Actionbound**. → www.klicksafe.de



Regelmäßige Infos

Wenn du dich regelmäßig über demokratiegefährdende Phänomene informieren möchtest, kannst du das auf **Belltower.News**, der journalistischen Plattform der Amadeu Antonio Stiftung, tun. Dort wird über Rechtsextremismus, Antisemitismus, Rassismus und alles aufgeklärt, was die Demokratie gefährdet. Außerdem werden Fakten und Argumentationen geboten, um die Menschen zu stärken, die Tag für Tag für die Demokratie eintreten. → www.belltower.news



Was Prebunking ist und warum es sich dabei um einen sinnvollen Ansatz handelt

Ein wichtiger Ansatz in der Politischen Medienbildung ist das sog. **Prebunking**. Darunter versteht man die **präventive Aufklärung darüber, wie Desinformation funktioniert** – also mit welchen Erzählmustern (Narrativen) und Manipulationstechniken gearbeitet wird. Ziel ist es, Menschen zu sensibilisieren, bevor sie mit Desinformationen in Berührung kommen. Wer weiß, mit welchen Tricks gearbeitet wird, kann Desinformation oder verdächtige Inhalte leichter erkennen und sich besser davor schützen.

Prebunking ist deshalb eine wichtige Ergänzung zu anderen Strategien gegen Desinformation, etwa zum Faktencheck. Denn die meisten Desinformationen, auf die wir u. a. auf den Social-Media-Plattformen in Videos, Memes, GIFs oder Kommentaren stoßen, sind nicht so einfach und schnell mit Faktenchecks zu „entlarven“. Fakten auf ihre Richtigkeit hin zu überprüfen, erfordert sorgfältige Recherche, Kontextwissen und Quellenanalyse. Das kostet Zeit und setzt journalistische Kompetenzen voraus. Initiativen und Organisationen, die Faktenchecks durchführen und damit über verbreitete Desinformationen aufklären, leisten gleichwohl einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung von Desinformation. Je nach Faktencheckangebot werden dort Quellen oder Profile hinter den Informationen geprüft und so belegt, woher sie stammen bzw. wie sie konstruiert wurden und eingeordnet werden können. Gerade dann, wenn man einen Inhalt verdächtig findet, kann es helfen, bei diesen Plattformen nach Faktenchecks zu schauen.

Was machen junge Menschen?

Wie gehen junge Menschen mit dem Thema Desinformation um? In der medienpädagogischen Untersuchung „Die Informationsräume und das Informationshandeln junger Menschen und ihr Umgang mit Desinformation“ des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis wurden junge Menschen dazu befragt.

→ www.jff.de



Faktenchecks zu aktuellen Themen und Desinformationskampagnen findest du z. B. bei:



→ www.tagesschau.de



→ correctiv.org



→ www.mimikama.org



Bibliotheken als (Lern-)Orte für den kritischen Umgang mit Desinformation

Bibliotheken bieten aufgrund der Erfüllung vieler Voraussetzungen zahlreiche Möglichkeiten für wirksame Bildungsangebote:

Öffentliche Bibliotheken sind für **alle Menschen zugänglich, unabhängig von sozialem, wirtschaftlichem oder kulturellem Hintergrund**. Darüber hinaus bieten Bibliotheken konsumfreie Räume, in denen Menschen sich ohne kommerzielle Interessen begegnen können. Sie sind flächendeckende Institutionen in Deutschland. Neben Großstadtbibliotheken sind vor allem die kleinen Bibliotheken **wichtige Einrichtungen in ländlichen Regionen**. Bibliotheken stehen u. a. für freien Zugang zu Wissen und Information – und damit für **Grundwerte einer offenen, demokratischen Gesellschaft**. Aus diesem Selbstverständnis ergeben sich viele Potenziale für demokratiefördernde Angebote, denn der Bildungsauftrag umfasst nicht nur die Bereitstellung von Inhalten: Bibliotheken tragen auch Verantwortung dafür, **Orientierung und Einordnung** dort zu geben, wo Informationen komplex, widersprüchlich oder gezielt manipulierend sind.



**OFFEN
VIELFÄLTIG
DEMOKRATISCH**

Was für die Bibliotheksarbeit relevant ist

Die Auseinandersetzung mit Desinformation betrifft viele Arbeitsbereiche von Bibliotheken – vom Bestandsaufbau über Ausstellungen bis hin zu Veranstaltungen.

Im Umgang mit Desinformation innerhalb der Bibliothek sind daher viele Aspekte wichtig, u. a. Perspektivenvielfalt und ein diskriminierungssensibler Blick. Dies hilft dabei, für andere Perspektiven offenzubleiben und einseitige Narrative oder Vorurteile gegenüber marginalisierten Gruppen zu erkennen. Auch im eigenen Bestand können sich Inhalte finden, die typische Narrative von Desinformation reproduzieren. Die Frage, wie Auswahl, Kontextualisierung und Präsentation in Bibliotheken erfolgen, wird so auch zur Frage demokratischer Verantwortung.

Bibliotheken sind also keine neutralen Orte und müssen sich aktiv mit der Wirkung und Reichweite ihrer Angebote auseinandersetzen.

Bibliotheksverband

Der Deutsche Bibliotheksverband (dbv) hat eine Stellungnahme zum Thema „**Bibliotheken und Demokratie**“ veröffentlicht. Sie bietet eine gute Zusammenfassung zum demokratischen Auftrag von Bibliotheken. → www.bibliotheksverband.de



Checkliste: Demokratische und diskriminierungssensible Bestandsauswahl

- ☐ **Vielfalt der Perspektiven berücksichtigen**
Beinhaltet der Bestand unterschiedliche gesellschaftliche Stimmen – z. B. hinsichtlich Herkunft, Geschlecht, Religion, sozialem Status, Behinderung, sexueller Orientierung?
- ☐ **Marginalisierte Gruppen sichtbar machen**
Werden Autor:innen und Perspektiven berücksichtigt, die sonst unterrepräsentiert sind?
- ☐ **Diskriminierungskritische Prüfung vornehmen**
Enthält das Medium rassistische, sexistische, klassistische oder andere abwertende Inhalte? Werden diese ggf. kontextualisiert?
- ☐ **Repräsentation prüfen**
Werden stereotype Darstellungen vermieden oder kritisch hinterfragt?
- ☐ **Transparente Kriterien entwickeln**
Gibt es interne Leitlinien oder Kriterien zur Auswahl und Einordnung problematischer Medien?
- ☐ **Feedback zulassen und dokumentieren**
Gibt es Möglichkeiten für Nutzer:innen, auf problematische Inhalte hinzuweisen oder Vorschläge für diversere Anschaffungen zu machen?
- ☐ **Fortbildung und Austausch einplanen**
Wird das Bibliotheksteam regelmäßig zu Themen wie Diversität, Inklusion, Gender oder diskriminierungskritischer Medienbildung weitergebildet?

? Was mache ich, wenn ...

... Kund:innen der Bibliothek Zensur vorwerfen und Anschaffungsvorschläge zu Literatur machen, die eindeutig Desinformation verbreitet? Weise freundlich, aber klar auf die Grundlagen der Medienauswahl hin – etwa den Bildungsauftrag, die freiheitlich-demokratische Grundordnung oder bibliothekarische Leitlinien. Öffentliche Bibliotheken müssen nicht alles bereitstellen, was verfügbar ist. Desinformative oder extremistische Inhalte widersprechen diesen Grundsätzen. Der Vorwurf der Zensur greift nicht: Eine Auswahl nach Qualitäts- und Werteprinzipien ist eine legitime Entscheidung und Teil verantwortungsvoller Kultur- und Bildungsarbeit.

Netzwerk Faktor D



Auch das Netzwerk Faktor D hat es sich mit „Treffpunkt Demokratie“ zur Mission gemacht, Bibliotheken sowie Expert:innen und Organisationen aus der gesamten deutschsprachigen Demokratiewelt zusammenzubringen, um Bibliotheken als demokratische Akteurinnen zu stärken. Wenn du dich der Mission anschließen möchtest, schau auf der Website vorbei.

→ www.faktor-d.org



Neutralität in Bibliotheken meint nicht Wertefreiheit!

Gerade im Rahmen ihres Bildungsauftrags sind Bibliotheken gefordert, sich im Sinne der freiheitlich-demokratischen Grundordnung zu positionieren. In diesem Kontext wird Neutralität oft missverstanden – sie bedeutet nicht, alles gleichwertig stehen zu lassen oder kontroverse Aussagen unwidersprochen zu dulden, sondern vielmehr, eine sachliche, ausgewogene Auseinandersetzung zu ermöglichen, in der menschenverachtende oder demokratiefeindliche Positionen klar zurückgewiesen werden. Im Sinne des Überwältigungsverbots verpflichtet Neutralität dazu, Lernenden Raum zur eigenen Meinungsbildung zu geben, ohne sie zu manipulieren oder eine bestimmte Meinung vorzugeben. Wohl aber dürfen und sollen Bibliotheken einen klaren Rahmen setzen: Bildungsarbeit muss parteipolitisch neutral, aber **menschenrechtsbasiert** und **demokratiefördernd** ausgerichtet sein. Dies bedeutet auch, diskriminierende Narrative als solche zu benennen und ein Umfeld zu schaffen, in dem kritische, respektvolle Auseinandersetzungen möglich sind. Neutralität ist somit nicht Passivität, sondern eine aktive, verantwortungsvolle Gestaltung von Bildungs- und Diskursräumen.

Mehr zum Thema

Weitere Infos sowie eine Rechtseinordnung zum Thema „**Neutralität in der Bildungsarbeit**“ findest du in der Broschüre „Extrem neutral?“ von cultures interactive.

→ www.cultures-interactive.de



Warum Weiterentwicklung und kooperative Bildungsarbeit wichtig sind

Haltungsfragen und regelmäßige Reflexion spielen eine zentrale Rolle im Alltag sowie bei der Ausgestaltung von demokratiefördernden Medienprojekten und eben auch bei entsprechenden Angeboten zum Thema Desinformation. Bibliotheken sollten ihre eigene Praxis immer wieder hinterfragen: **Wie leben sie in ihrer täglichen Arbeit demokratische Werte – wie Meinungsfreiheit, Vielfalt und Inklusion? Wie stärken sie die Medien- und Informationskompetenz ihrer Kund:innen? Wie können sie ihr Angebot in Kooperation mit externen Akteur:innen entsprechend erweitern?**

Wer die gesellschaftlichen Spannungsfelder kennt, in denen Desinformation besonders häufig auftritt (z. B. Gender, Klima, Migration), kann diese Themen auch präventiv in Veranstaltungen und Bildungsformaten aufgreifen. Nicht immer muss dabei Desinformation im Vordergrund stehen – oft ist es schon wirkungsvoll, Räume für eine fundierte und differenzierte Auseinandersetzung mit diesen Themen zu schaffen.

Bibliotheken genießen großes Vertrauen in der Gesellschaft, verlässliche Orte für geprüftes Wissen zu sein. Bibliothekar:innen sind kompetente Ansprechpersonen für Recherche- und Informationsanfragen zu den innerhalb der Bibliothek zur Verfügung stehenden analogen und digitalen Angebote und Ressourcen.

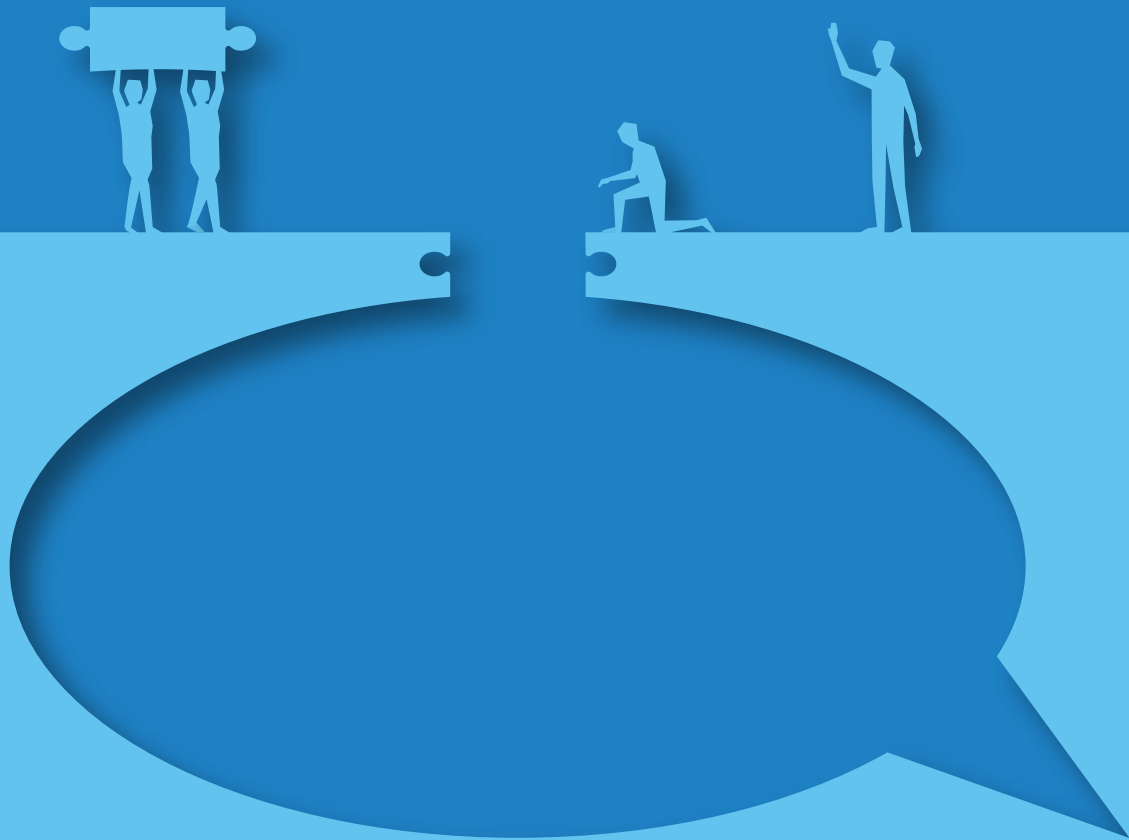
Die Auseinandersetzung mit den aktuellen Herausforderungen im Bereich Desinformation erfordert **ein erweitertes Verständnis von Informationskompetenz, das über die Vermittlung von Fakten und die Bereitstellung und Einordnung von Informationen aus dem eigenen Bestand hinausgeht.**

Die gute Nachricht ist: Bibliotheken müssen diese komplexen Dynamiken nicht allein bewältigen. Vielmehr liegt ihre Stärke darin, sich als offene Lernorte zu begreifen, die an ihren eigenen Expertisen ansetzen und in enger Zusammenarbeit mit Medienpädagog:innen, politischen Bildner:innen und anderen zivilgesellschaftlichen Akteur:innen gemeinsam weitere Strategien entwickeln. Angesichts der massiven Geschwindigkeit, mit der falsche Inhalte verbreitet werden, sind **gemeinsame, koordinierte Maßnahmen auf allen Ebenen – staatlich, institutionell, zivilgesellschaftlich und individuell – dringend notwendig.** Bibliotheken können dabei durch niedrigschwellige, gut durchdachte Angebote einen essenziellen Beitrag dazu leisten.



Orientierungspunkte für pädagogische Angebote zum Thema Desinformation

Politische Medienbildung zeichnet sich dadurch aus, dass sie Menschen befähigt, Medien selbstbestimmt, kritisch-reflektiert und kreativ zu nutzen. Sie setzt auf Erfahrungslernen, Partizipation und Lebensweltorientierung. Dabei geht es nicht nur um die Vermittlung von Technik- oder Anwendungswissen, sondern um die Förderung von Medienkompetenz in einem umfassenden Sinne: also auch um ethische Fragen, gesellschaftliche Zusammenhänge, Teilhabechancen und demokratische Bildung. Angebote der Politischen Medienbildung sind oft projektorientiert, handlungsbezogen und methodisch vielfältig. Sie ermutigen zur Auseinandersetzung mit eigenen Medienerfahrungen, fördern kritisches Denken und machen Räume für Meinungsbildung und Selbstwirksamkeit auf. Ziel ist es, Menschen zu stärken, sich sicher und bewusst in digitalen Öffentlichkeiten zu bewegen und ihre mediale Umwelt aktiv mitzugestalten. Dies ist auch für Angebote zum Thema Desinformation wichtig, denn die Auseinandersetzung damit erfordert pädagogische Zugänge, die Erfahrungen ermöglichen und Reflexion fördern. Aktivierende Methoden helfen Teilnehmenden, manipulative Mechanismen nicht nur kognitiv zu verstehen, sondern selbst zu erleben und zu hinterfragen. Dadurch entsteht ein tieferes, nachhaltigeres Verständnis, das über reine Wissensvermittlung hinausgeht und zur aktiven Auseinandersetzung mit Desinformation befähigt.



**METHODEN
WERTE
RESPEKTVOLLES
MITEINANDER**

Hilfreiche Aspekte in der Konzeption

Exploratives Lernen

Exploratives Lernen stellt die aktive Erkundung und das selbstständige Entdecken in den Mittelpunkt des Bildungsprozesses. In solchen Workshop-Settings werden keine fertigen Lösungen vorgegeben – vielmehr entwickeln die Teilnehmenden eigene Fragestellungen, verfolgen individuelle Lernwege und erschließen sich neue Inhalte durch Ausprobieren, Vergleichen und Reflektieren. Exploratives Lernen ermöglicht es, durch Experimente und interaktive Formate Zusammenhänge eigenständig zu erschließen. Bei Angeboten zur Desinformation können Teilnehmende z. B. selbst Social-Media-Beiträge analysieren, mutmaßliche Falschinformationen untersuchen oder an konkreten Fallbeispielen gängige Manipulationsstrategien oder Narrative, die Desinformation nutzt, herausarbeiten.

Handelndes Lernen

Workshop-Settings sollten in möglichst realitätsnahen Situationen durchgespielt werden, in denen die Teilnehmenden konkrete Handlungsansätze und Lösungsstrategien entwickeln. Besonders geeignet hierfür sind Rollen- und Planspiele sowie lebensweltnahe Szenarien, die von den Teilnehmenden durchgespielt werden können. In Angeboten zum Thema Desinformation könnten z. B. Situationen simuliert werden, in denen Teilnehmende überlegen, wie sie auf Desinformation in einem Post, Video oder Gespräch reagieren können. Darüber hinaus sind Planspiele sinnvoll, in denen Teilnehmende z. B. in die Rolle von Verbreiter:innen von Desinformation schlüpfen können. So kann der Umgang mit Desinformation geübt und Handlungskompetenz gestärkt werden.

Aktive Medienarbeit

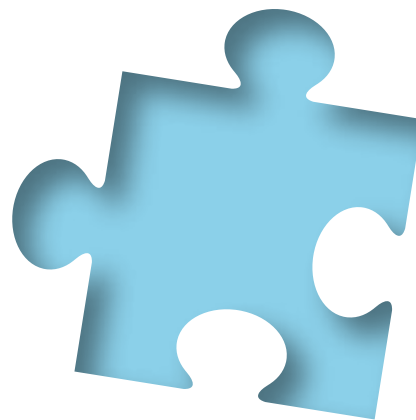
Medienkompetenzförderung bedeutet nicht nur, Inhalte kritisch zu analysieren, sondern auch, selbst Medien zu gestalten. In der aktiven Medienarbeit erstellen Teilnehmende eigene Medienprodukte, wie Audios, Videos oder Social-Media-Beiträge, und reflektieren ihre Wirkung. In Angeboten zu Desinformation könnten Gruppen z. B. Memes oder Sharepics gegen Desinformation erstellen sowie eigene Fakes und Verschwörungserzählungen erfinden. So reflektieren sie Mechanismen und setzen sich gestalterisch mit dem Thema auseinander.

Gruppenarbeit

Gruppenarbeit ist ein zentrales Element (medien-)pädagogischer Praxis. Durch den Austausch in der Gruppe entstehen vielfältige Perspektiven, die kritisches Denken und Reflexion anregen. Gemeinsames Arbeiten stärkt Kommunikationsfähigkeit, Empathie und Selbstwirksamkeit – zentrale Bausteine für eine reflektierte Mediennutzung und demokratische Teilhabe. Gruppenprozesse ermöglichen zudem das Erproben von Handlungsstrategien in einem geschützten Rahmen und fördern damit aktives, kooperatives Lernen. Da sich Angebote zu Desinformation meist mit sensiblen Themen auseinandersetzen, ist Gruppenarbeit ein gutes Instrument, um alle Teilnehmenden mit einzubeziehen, ihnen die Möglichkeit zu geben, sich gegenseitig zu unterstützen und auch Betroffenheit besser wahrzunehmen.

Ins Gespräch gehen

Ein offener, wertschätzender Dialog ist essenziell, um unterschiedliche Perspektiven sichtbar zu machen und Lernprozesse anzustoßen. Es geht darum, Teilnehmende aktiv einzubeziehen, Fragen zuzulassen und gemeinsam über Bedeutungen, Wirkungen und Erfahrungen nachzudenken. Besonders bei sensiblen Themen wie Desinformation ist das Gespräch ein wichtiger Raum für Klärung, Reflexion und Orientierung.





? Was mache ich, wenn ...

... ich mich in der medienpädagogischen Praxisarbeit noch unsicher fühle?

Unsicherheit gehört dazu – und ist völlig normal. Medienpädagogik ist eine offene, interdisziplinäre Praxis, die sich ständig weiterentwickelt. Du musst nicht sofort alles wissen. Wichtig ist die Bereitschaft, sich einzulassen, weiter zu lernen, sich mit anderen auszutauschen und sich fachliche Unterstützung zu holen. Es ist nie zu spät, um einzusteigen. Auf der Website der „Medien_Weiter_Bildung“ des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis findest du weitere hilfreiche Infos und aufgezeichnete Online-Seminare zu Themen der medienpädagogischen Praxisarbeit.

→ www.medien-weiter-bildung.de

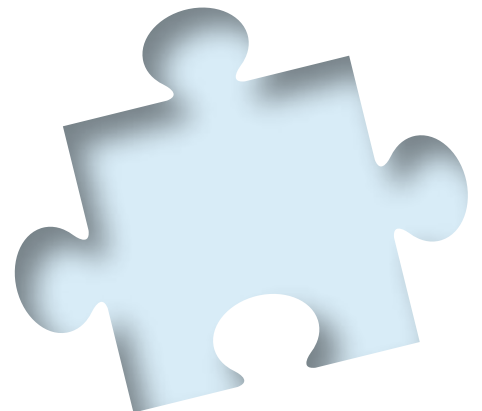


Welche Rolle demokratische Werte spielen

Die Auseinandersetzung mit Desinformation spielt nicht nur in direkten Angeboten zum Thema eine Rolle. Es ist zielführend, sich über diejenigen Themen zu informieren und Angebote dazu zu planen, die besonders häufig von Desinformation betroffen sind. Workshops zu Themen wie Gender und LGBTQ+, Migration, Diskriminierung, Rassismus oder der Klimakrise stellen auch eine präventive Maßnahme gegen Desinformation dar. Da diese Themen besonders stark von gezielter Falschinformation und Hetze betroffen sind, hilft fundiertes Wissen dabei, Feindbildkonstruktionen und Manipulationsversuche zu durchschauen.

Desinformation richtet sich häufig gegen unsere demokratischen Werte. Geschlechtergerechtigkeit, Diskriminierungssensibilität, Inklusion und Diversität bei allen Angeboten mitzudenken, stärkt den demokratischen Zusammenhalt und macht die Bibliothek zu einem Ort, an dem sich alle Menschen gesehen fühlen und miteinander in Kontakt kommen können.

Gerade in der Arbeit mit jungen Menschen ist es sinnvoll, gemeinsam über demokratische Werte zu sprechen. Wie möchten wir als Gesellschaft zusammenleben? Verständnis für verschiedene Perspektiven und Lebensentwürfe sowie das friedliche Zusammenleben in einer pluralen Gesellschaft stärken ein gemeinsames demokratisches Werteverständnis. **Da sich Desinformation häufig gegen Menschenrechte und Pluralität richtet, hilft ein gefestigtes demokratisches Werteverständnis dabei, weniger anfällig für typische Narrative von politisch motivierter Desinformation zu sein.**



Werteorientierung in der Konzeption

Werteorientierung spielt auch in der Konzeption von medienpädagogischen Angeboten in der Bibliothek zum Thema Desinformation eine große Rolle. Folgende Aspekte können hierbei hilfreich sein:

Eigene Rolle, Perspektive und Haltung

Politische Medienbildung ist nicht neutral – jede:r bringt eine eigene soziale Prägung, Werte und Vorannahmen mit. Eine bewusste Selbstreflexion hilft dabei, die Ansprache sensibel und inklusiv zu gestalten sowie blinde Flecke zu vermeiden. In der Auseinandersetzung mit Desinformation ist es wichtig, einerseits Diskussionen außerhalb der eigenen Meinung zuzulassen, andererseits aber auch eine klare Haltung im Sinne der freiheitlich-demokratischen Grundordnung zu vertreten. Demokratie bedeutet Meinungsvielfalt, aber auch das Setzen von Grenzen – etwa bei diskriminierenden oder menschenfeindlichen Aussagen. Dabei sollte stets mitgedacht werden, dass Personen, die von bestimmten Narrativen betroffen sind – z. B. durch (antimuslimischen) Rassismus, Antisemitismus oder Queerfeindlichkeit –, Teil der Zielgruppe sein können. Daher braucht es pädagogische Vorüberlegungen, um einen geschützten und respektvollen Lernraum zu schaffen. Das betrifft z. B. die Entscheidung, ob oder wann echte Beispiele von Desinformation gezeigt werden (müssen) und wann die Reproduktion der Narrative nicht notwendig ist.

Intersektionalität

Desinformation und mediale Narrative sind oft geprägt von strukturellen Ungleichheiten. Intersektionale Medienbildung berücksichtigt, wie verschiedene soziale Kategorien wie Geschlecht, Herkunft, Klasse oder Behinderung miteinander in Wechselwirkung stehen und Diskriminierung verstärken können. Sie fördert eine bewusste Auseinandersetzung mit Machtstrukturen und Ungleichheiten und stärkt das kritische Denken. Diese Überschneidungen beeinflussen, wie Menschen Desinformation erleben und wie sie darauf reagieren oder davon betroffen sind. Deshalb ist es wichtig, bei der Planung von Bildungsangeboten zu Desinformation intersektional zu denken, um sensible, zugängliche und gerechte Lernräume zu schaffen, die alle Teilnehmenden mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen und Lebensrealitäten ernst nehmen.

? Was mache ich, wenn ...

● ... Menschen im Workshop sind, die von desinformativen Narrativen betroffen sind und somit Diskriminierung erfahren haben?

Setze vor Beginn des Workshops klare Regeln für einen respektvollen Austausch. Gestalte einen Raum, in dem Betroffene aus eigener Motivation heraus Erfahrungen benennen dürfen – aber nicht müssen. Sei achtsam, wertschätzend und benenne diskriminierende Aussagen konsequent. Signalisiere Betroffenen, dass ihre Perspektive ernst genommen wird, ohne sie in die Rolle der „Erklärenden“ zu drängen. Biete bei Bedarf Gespräche außerhalb der Gruppe an und verweise ggf. auf unterstützende Anlaufstellen.

Critical Whiteness

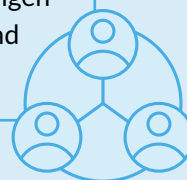
Die Auseinandersetzung mit Rassismus bedeutet auch, sich mit der eigenen gesellschaftlichen Position und den damit verbundenen Privilegien auseinanderzusetzen. Der Ansatz macht deutlich, dass weiße Perspektiven oft als „normal“ oder „objektiv“ gelten, obwohl sie nur eine von vielen Sichtweisen darstellen – andere Stimmen und Erfahrungen werden dabei häufig übersehen oder marginalisiert. In der Politischen Medienbildung heißt das, die eigene weiße Perspektive bewusst wahrzunehmen, kritisch zu hinterfragen und gezielt durch andere Sichtweisen zu erweitern. Gerade im Kontext von Desinformation ist das wichtig, da rassistische Narrative gezielt genutzt werden, um Vorurteile zu verstärken, gesellschaftliche Spaltungen zu vertiefen und Vertrauen in demokratische Strukturen zu untergraben. Bibliotheken können durch die Auswahl vielfältiger Autor:innen sowie in ihren Workshops oder anderen Angeboten dazu beitragen, marginalisierte Perspektiven sichtbar zu machen.

Gendersensibilität

Gendersensible Bildungsarbeit zielt darauf ab, gesellschaftliche Machtverhältnisse und Rollenzuschreibungen im Zusammenhang mit Geschlecht sichtbar zu machen und zu hinterfragen. Auch in der Medienbildung bedeutet das, binäre Geschlechtervorstellungen aufzubrechen, unterschiedliche Lebensrealitäten zu berücksichtigen und stereotype Darstellungen nicht unkommentiert stehen zu lassen. In Bezug auf Desinformation ist Gendersensibilität besonders relevant, weil genderbezogene Narrative – etwa antifeministische, sexistische oder queerfeindliche – gezielt zur Polarisierung, Einschüchterung und Delegitimierung genutzt werden. Bildungsangebote sollten daher geschlechterreflektiert gestaltet werden und Raum für vielfältige Identitäten und Erfahrungen schaffen. Bibliotheken können einen Beitrag leisten, indem sie auf diskriminierungsarme Sprache achten, vielfältige Perspektiven in ihrer Medienauswahl sichtbar machen und Formate anbieten, die zur kritischen Auseinandersetzung mit geschlechterbezogenen Machtstrukturen einladen.

Austausch mit anderen

Wenn du dich mit anderen Bibliotheken zum Thema Gendersensibilität austauschen möchtest, kannst du dich auch an Menschen aus dem Netzwerk Queerbrarians wenden: „Die Queerbrarians sind ein Netzwerk von Bibliotheksmenschen, also Menschen, die in und um Bibliotheken arbeiten oder arbeiten wollen, und Teil der LGBTQIA+ Community sind. (...) Die Queerbrarians stehen allen deutschsprachigen queeren Bibliotheksmenschen unabhängig ihres Arbeits- und Wohnortes offen.“ → queerbrarians.de



Eigene Angebote entwickeln – Schritt für Schritt

Um die Ansätze von Politischer Medienbildung bei der Entwicklung eigener konkreter, möglichst niedrigschwelliger Angebote zum Thema Desinformation für deine Bibliothek anzuwenden, bietet sich zu Anfang ein Bibliothek-Selbstcheck an – so konkret und realitätsnah wie möglich.

Vier zentrale Fragenkomplexe zu deiner Zielgruppe sowie zu deinen Zielen, Themen und Rahmenbedingungen können dir eine gute Orientierung für den Start geben. Danach kannst du überlegen, welche Formate, Methoden und Tools für die Umsetzung deines Angebots geeignet sind.



**ANALYSIEREN
KONZIPIEREN
GESTALTEN**

1. Kenne deine Zielgruppe

Überlege dir zuerst, wen du mit deinem Angebot ansprechen möchtest und was deine Zielgruppen auszeichnet:

- Welche Zielgruppen nutzen die Angebote deiner Bibliothek besonders häufig und welche selten? Gibt es spezifische Gruppen, die du stärker einbinden willst?
- Welche Themen, Interessen und Medien sind für deine Zielgruppen besonders relevant und stehen (aktuell) im Mittelpunkt ihrer Lebenswelten?
- Wie informieren sich deine Zielgruppen, wie bilden sie sich ihre Meinung? Gibt es konkrete Meinungskonflikte?
- Welche Beziehung hast du zu den verschiedenen Zielgruppen?
- Mit welcher Zielgruppe willst du arbeiten?

Zielgruppen erreichen

Desinformation, Meinungsbildung und demokratische Werte betreffen alle Zielgruppen – von Grundschulkindern bis Senior:innen. Wenn du Hinweise für die medienpädagogische Arbeit mit einer konkreten Zielgruppe brauchst, dann wirst du in einer **Broschüre des Netzwerks Bibliothek Medienbildung** zum Thema Zielgruppen fündig.
→ dox-file.culturebase.org

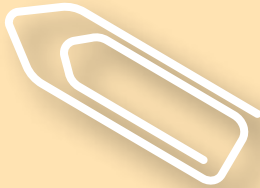


2. Formuliere deine Ziele

Sobald du die Zielgruppe, mit der du arbeiten möchtest, festgelegt hast, kannst du dir überlegen, welche Ziele du mit deinen Angeboten erreichen möchtest. Beschreibe, was du mit dem Angebot für dich, die Bibliothek und für deine Zielgruppe bewirken möchtest:

Plakat

Das Plakat „Zugänge finden“ der Technischen Universität Dresden unterstützt dich beim Nachdenken über mögliche Zugänge zu Menschen, die du mit deiner Arbeit adressieren möchtest. → tu-dresden.de



- ☐ Was sind deine persönlichen Ziele? Was möchtest du mit dem Angebot erreichen?
- ☐ Was sind die Ziele der Bibliothek?
- ☐ Welche konkrete Zielstellung in Bezug auf das Thema Desinformation soll erfüllt werden?
- ☐ Welche konkreten Kompetenzen willst du fördern? Digitale Souveränität, Kreativität, kritische Mediennutzung oder politische Bildung?
- ☐ Wie genau profitiert die Zielgruppe von deinem Angebot?



Generationen

In einem spannenden Talk von Ingrid Brodnig auf der re:publica 2025 werden verschiedene Studien zum Thema „Desinformationen je nach Generation“ zugänglich und verständlich aufbereitet. → www.youtube.com



3. Entwickle dein Thema

Deine konkreten Ziele stehen fest? Super! Nun kannst du dir überlegen, in welche thematische Richtung das Angebot gehen kann.

Das Thema ist für die spätere inhaltliche Gestaltung deines Angebots zentral. Es sollte möglichst konkret sein, damit es greifbar ist. Wenn du ein bestimmtes Thema unheimlich spannend findest und gern ein Angebot dazu machen möchtest, knüpfe an deine bisherigen Überlegungen an: Mit welchem Thema erreichst du deine Ziele und die von dir ausgewählte Zielgruppe? Welches Thema findet sie ansprechend?

Für die Auseinandersetzung mit Desinformation eignen sich beispielsweise **Themen**, zu denen häufig Desinformationen verbreitet werden, wie **Krieg, Gesundheit, Wahlen, Umwelt, Kriminalität, Migration, Geschlecht, Antifeminismus, Sexismus** und **Rassismus**. Die Themen sollten allerdings nicht überfordern oder zu viel Vorkenntnisse voraussetzen. Hilfreich ist es, wenn die Themen einen klaren Bezug zur Mediennutzung der Zielgruppe haben:

- ☐ Welche Themen liegen dir am Herzen?
- ☐ Welche Themen ergeben sich aus den Interessen deiner möglichen Zielgruppen?
- ☐ Ergeben sich hier konkrete Überschneidungen? Super!
- ☐ Gibt es genügend aktuelle und diverse Medien zu diesem konkreten Thema im Bestand?
- ☐ Gibt es eine gesellschaftliche Relevanz für ein bestimmtes Thema?
- ☐ Wie kannst du das Thema konkret und lebensnah für die Zielgruppe aufbereiten?

Laut der letzten Shell Jugendstudie 2024 machen Themen wie Krieg in Europa, Armut, Umweltverschmutzung, Klima und wachsende Feindseligkeit zwischen Menschen den Jugendlichen in Deutschland am meisten Sorgen.

www.shell.de

Projekt-Heft

Oder du lädst dir das „Mein Projekt“-Heft herunter, in dem du Schritt für Schritt zum eigenen Projekt begleitet wirst.

→ dokumente.netzwerk-bibliothek.de



Themen-Dossiers

Auf der Plattform RISE des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis findest du einige spannende Themen-Dossiers zu demokratierelevanten Themenkomplexen wie Gender, Gesellschaftskritik, Werte und Religion, Rassismus und Meinungsvielfalt.

→ rise-jugendkultur.de



4. Gestalte Deinen Rahmen

Du hast dein Thema gefunden? Prima! Dann solltest du dir den konkreten Rahmen überlegen, in dem das Angebot am sinnvollsten platziert werden kann. Starte mit Überlegungen zum Format deines Angebots und leite daraus die dafür notwendigen Ressourcen ab:

- ☐ Welche Formate sind für dein Angebot geeignet?
- ☐ In welchem Kontext lässt sich das Angebot am besten einbinden?
- ☐ Welche Menschen können das Angebot durchführen?
- ☐ Welche Räume eignen sich besonders gut für dein Angebot?
- ☐ Welche Technik, Materialien und Zugänge sind hierfür notwendig?
- ☐ Welche Konzepte und Methoden gibt es schon zum Thema und zur Zielgruppe?
- ☐ Wie genau kann dein Angebot beworben werden?
- ☐ Mit welchen regionalen oder thematischen Partner:innen kannst du bei der Umsetzung zusammenarbeiten?
- ☐ Welche Rolle kannst du bei der Angebotsumsetzung genau übernehmen?



Erklärvideo zur Projektentwicklung

Den Projektentwicklungsansatz für medienpädagogische Projekte mit Tipps für einen guten Start kannst du auch in einem kurzweiligen Erklärvideo mit Kolleg:innen gemeinsam anschauen.

→ netzwerk-bibliothek.de



Jetzt, nachdem Zielgruppe, pädagogische Ziele, Thema und Rahmen stehen, kannst du dir überlegen, welche Methoden und Tools für das Angebot geeignet sind.

Good Practices zum Thema Desinformation

Du willst das Thema Desinformation in deiner Bibliotheksarbeit aktiv angehen und konkrete Angebote aus dem Bereich der Politischen Medienbildung umsetzen? Good News! Da draußen gibt es bereits eine Menge pädagogischer Methoden und Materialien, mit denen du gut loslegen kannst. Diese lassen sich in unterschiedlichsten Settings umsetzen – nachstehend findest du einige Good-Practice-Beispiele, sortiert nach den Bibliothekskontexten, für die sie geeignet sind: verschiedene räumliche Gestaltungselemente, für sich stehende niedrigschwellige Selbstlernangebote im offenen Betrieb, thematische Aktionen, Schulklassen-Projekttag oder auch Ferienprojekte.

Methodensammlungen

Es gibt bereits einige spannende Methodensammlungen aus dem Bereich der Politischen Medienbildung:



Bei **toneshift – Netzwerk gegen Hass im Netz und Desinformation** kannst du z. B. passende Methoden nach Schwerpunkt, Zielgruppe und Kontext für dich filtern.

→ hass-im-netz.gmk-net.de



Besonders hilfreich ist die stetig wachsende Methodensammlung von **fakefrei, einer Aktion der Bayern-Allianz gegen Desinformation**, die vielfältige Ansätze für den pädagogischen

Umgang mit Desinformation bietet. Auch hier kannst du die vorgeschlagenen Methoden nach Kriterien wie Dauer, Alter und Gruppengröße filtern.

→ fakefrei.jff.de



Auf **RISE, der Plattform für Jugendkultur, Medienbildung und Demokratie** des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, findest du viele Methoden und

Hintergrundinfos zu den Themen Desinformation, KI, Rechtsextremismus und Verschwörungserzählungen. → rise-jugendkultur.de

The background is a dark blue gradient with several lighter blue, organic, paper-cut-like shapes. Seven white location pin icons are scattered across the upper and middle sections, each placed on a light blue shape. The text is in a bold, white, sans-serif font, stacked in three lines on the left side of the lower half.

**KONKRET
ERPROBT
ERFOLGREICH**

Gestaltungselemente für den Arbeitsalltag

Zum Einstieg die „Low Hanging Fruits“, also die Maßnahmen, die einfach umzusetzen sind: Eine ressourceneffiziente Möglichkeit, um für Desinformation in deiner Umgebung zu sensibilisieren, ist die Integration konkreter Angebote in den laufenden Bibliotheksbetrieb.

Methode: Was aufhängen

In deiner Bibliothek gibt es noch freie Wände, Pinnwände oder Flipcharts? Dann kannst du sie nutzen, um durch visuelle Anreize und Impulse, wie z. B. Plakate, für das Thema Interesse zu wecken. Achte darauf, dass es hier nicht nur um Informationsvermittlung, sondern mehr um Sensibilisierung bzw. (Selbst-)Reflexionsanregung geht. Es ist sinnvoll, die visuellen Impulse auch gelegentlich zu wechseln und immer wieder neue Themenschwerpunkte zu setzen.



Bei **klicksafe** findest du z. B. ein Plakat zum Thema Deepfakes, das du in der Bibliothek aufhängen kannst. → www.klicksafe.de



Auch bei „**so geht MEDIEN**“, einem Angebot des Bayerischen Rundfunks, findest du ein Poster-Beispiel zum Thema „Fake News entlarven!“ – zum Selbstausdrucken. → www.br.de

Methode: Medieninseln/ Bücherinseln/Themeninseln

Du hast mehrere **Bücher, Magazine oder Flyer** zu einem Thema, das häufig von Desinformation betroffen ist? Dann kannst du vielleicht eine inspirierende Themeninsel einrichten, an der Bibliotheksgäste das Themenfeld eigenständig und situativ erkunden können. Versuche, die Themeninsel möglichst einladend zu gestalten, damit deine Besucher:innen dort gerne verweilen wollen. Bequeme Sitzmöbel, Teppiche, Kissen oder auch Pflanzen wirken ansprechend und gemütlich. In dieser Umgebung kannst du dann die thematischen Impulse platzieren.

Methode: Was aufstellen, was unbetreut funktioniert

Wenn du mit **unterschiedlichen Altersgruppen** arbeitest, bietet es sich an, eine niedrigschwellige Selbsttest-Station einzurichten. Hierfür kannst du z. B. den sog. Online-Newstest zur Selbstnutzung bereitstellen, mit dem Nutzer:innen in Einheiten von 10 bis 20 Minuten ihre Nachrichtenkompetenz testen können. Du kannst aber auch verschiedene klicksafe-Quiz-Einheiten als Selbsttest-Challenge einbauen und einen Punktestand-Wettbewerb für einen konkreten Zeitraum ins Leben rufen. Ähnlich funktioniert der Trust-O-Mat des Projekts „faktenstark“.

Hiermit können Bibliotheksbesucher:innen anhand eines aktuellen Beispiels ihre Fähigkeit, Falschinformationen zu erkennen, trainieren:

Newstest



klicksafe-Quiz



Trust-O-Mat



Newsletter

Außerdem kannst du auf den laufenden **fakefrei-WhatsApp-Newsletter** verweisen. Hier bekommen Eltern und Fachkräfte lebensweltnahe Impulse zum Themenfeld. → www.whatsapp.com



? Was mache ich, wenn ...

... ich mich auf Social Media nicht auskenne?

Es ist nicht nötig, selbst Social-Media-Expertin bzw. -Experte zu sein – wichtiger ist es, die grundlegenden Mechanismen von Desinformation zu verstehen. Nutze Materialien von Organisationen, die sich mit digitaler Bildung beschäftigen, oder lade Expert:innen ein. Du kannst auch mit den Teilnehmenden gemeinsam erkunden, wie deren Mediennutzung aussieht und welche Plattformen sie nutzen.

Audiovisuelle Inhalte

Audiovisuelle Inhalte eignen sich besonders gut dafür, Aufmerksamkeit zu erzeugen. So kannst du einen Bildschirm mit einem KI-generierten Deepfake-Video, wie z. B. „**This is not Morgan Freeman**“, im Dauer-Loop aufstellen und ergänzend dazu in einer Mentimeter-Umfrage die Besucher:innen fragen, wie „echt“ sie das Deepfake-Video finden. → www.youtube.com



Spielerisch zum Nachdenken anregen

In der Bibliothek „nebenbei“ spielerisch zum Nachdenken über Desinformation anregen? Das interaktive **Aktionslabor der ZEIT STIFTUNG BUCERIUS** bietet mit VR-Station und digitalen Spielen einen neuen Zugang zu Informationsfragen. Aus Nachrichten-Theorie wird damit auf unterhaltsame Weise Praxis zum Anfassen. Das Aktionslabor ist eine mobile und interaktive Ausstellung zum Thema Nachrichtenkompetenz. Das kostenfrei zugängliche Labor soll Menschen gleichermaßen informieren, durch Irritation Aufmerksamkeit generieren und auf niedrigschwellige, unterhaltsame und unkomplizierte Art eine Reflexion zum Umgang mit Informationen im Netz anregen. Zielgruppe sind Erwachsene, die sich bisher wenig mit (Des-)Information auseinandergesetzt haben. Wenn du Interesse hast, das Aktionslabor in deiner Bibliothek aufzubauen, dann bekommst du alle wichtigen Infos auf der Webseite.
→ www.zeit-stiftung.de



Daneben kannst du auch Themenkisten mit pädagogischen Materialien zu verschiedenen Schwerpunkten des Themas Desinformation zusammenstellen. Je nach Zielgruppe und Zielstellung eignen sich insbesondere unterschiedliche Kisten, in denen Informationsmaterialien, Methodenanleitungen und vielleicht sogar Technik-Sets so miteinander kombiniert werden, dass sie schnell zusammengestellt, ausgeliehen und ohne aufwendige Vorbereitung eingesetzt werden können.

Methoden für Schulen

Oft brauchen Kooperationspartner:innen aus dem Sozialraum eine kompetente Beratung zum Thema „**Informationskompetenz und Desinformation**“. Manchmal genügt es, wenn du auf vorhandene Datenbanken hinweist, wie z. B. die methodischen Dossiers auf klicksafe.de. Auf → www.weitklick.de sind Themen vor allem für schulische Akteur:innen gut aufbereitet.



Zugänge zu digitalen Räumen

Ergänzend zu den verschiedenen Erfahrungsräumen vor Ort kann die Bibliothek auch Zugänge zu spannenden digitalen Räumen anbieten. Deine Besucher:innen können z. B. Klaro, den Chatbot des Projekts „faktenstark“, ausprobieren. Via WhatsApp → +4915888653715 oder → wa.me



Themen-Dossiers

Insbesondere zum Thema „**Für Desinformation eingesetzte Kommunikationskanäle**“ bieten die im Projekt „Isso! – Jugendliche gegen Desinformation“ entstandenen Dossiers eine gute Starthilfe: Hier werden Infos zu verschiedenen Desinformationsstrategien auf WhatsApp, TikTok oder Twitch gesammelt und pädagogisch eingeordnet.
→ rise-jugendkultur.de



Aktionen – Sich dem Thema Desinformation nähern

Wenn du das Thema punktuell und öffentlichkeitswirksam platzieren willst, dann bietet es sich an, thematische Veranstaltungen gezielt anzubieten. Gerade kleinere, niedrigschwellige Aktionen im regulären Bibliotheksbetrieb oder besondere Anlässe – wie der **Safer Internet Day**, die **Jugenddemokratietage**, der **Internationale Tag gegen Rassismus**, der **Pride Month**, **Familientage**, **Sommerfeste** oder **Aktionstage zur politischen Bildung** – bieten hervorragende Gelegenheiten, das Thema sichtbar und erfahrbar zu machen. Diese Formate eignen sich besonders für Laufpublikum oder offene Angebote der Jugendarbeit: Sie sind spontan zugänglich, aktivierend und benötigen im Vergleich zu aufwendigen Bildungsformaten oft weniger Personal- oder Zeitressourcen. Challenges, Selbsttests, Mitmachstationen oder visuelle Impulse laden zum kurzen Innehalten, Ausprobieren und Nachdenken ein – ohne dass eine Anmeldung oder intensive pädagogische Begleitung zwingend erforderlich ist. Auch Kolleg:innen ohne medienpädagogische Vorerfahrung können solche Aktionen gut umsetzen, wenn sie methodisch unterstützt werden.

Methode: Gerüchteküche

Die Gerüchteküche kannst du als interaktive Station bei Aktionstagen oder im offenen Bibliotheksbetrieb einsetzen, bei der Besucher:innen auf kreative Weise erfundene oder reale Behauptungen sortieren und reflektieren. Die Methode regt zum Austausch über Quellen, Glaubwürdigkeit und Wirkmechanismen von Desinformation an – ganz ohne erhobenen Zeigefinger. So entsteht ein niedrigschwelliger Gesprächsanlass, der kritisches Denken fördert und spielerisch für das Thema sensibilisiert.

→ tu-dresden.de



Methode: Aufreger sammeln

Eine weitere lebensweltnahe Mitmachstation, mit der du das Laufpublikum thematisch abholen kannst, bietet die Methode „Aufreger sammeln“. Dabei notieren Besucher:innen spontan Dinge aus ihrem Alltag, die sie nerven, aufregen oder ungerecht finden – etwa zu Schule, Verkehr, Preisgestaltung oder sozialen Medien. Diese sog. Aufreger-Themen werden gesammelt und sichtbar gemacht (z. B. auf einem Plakat, an einer Pinnwand oder mit einem digitalen Tool). Die Sammlung kann als Ausgangspunkt dienen, um gemeinsam ins Gespräch zu kommen: Warum sind bestimmte Themen emotional so besetzt? Wie nutzen Akteur:innen solche Emotionen, um Desinformation zu verbreiten? Das Format ist niedrigschwellig, erfordert kaum Vorwissen und schafft einen alltäglichen Zugang zur Frage, wie Empörung online gezielt erzeugt und verstärkt wird.

Methode: Cui Bono?



An das Aufreger-Sammeln lässt sich ideal die Methode „Cui Bono?“ anschließen, die spielerisch hinterfragt: Wem nützt eigentlich dieser Aufreger? Die gesammelten Alltagsärgernisse dienen dabei als Ausgangspunkt für absurde, kreative oder auch kritische Erklärungsketten, wer angeblich davon profitiert – ganz im Stil von Verschwörungsnarrativen. So erleben Besucher:innen hautnah, wie einfache Ursache-Wirkungs-Zuschreibungen und vermeintlich Schuldige entstehen. Die Methode eignet sich besonders gut für kleine Gruppen oder als Denimpuls am Thementisch und sensibilisiert auf unterhaltsame Weise für typische Mechanismen von Desinformation und Verschwörungserzählungen. Die Methode findest du auf dieser Seite: → truthtellers.de

Sich aktiv mit Desinformation auseinandersetzen

Methode: Fakes erstellen

Oft hilft der Perspektivwechsel in der Politischen Medienbildung sehr, um komplexe Zusammenhänge zu verstehen. So können Jugendliche die Rolle eines Datenkraken einnehmen, um die Bedeutung von Datenschutz besser zu verstehen, oder Medienpopulismus im Wahlkampf betreiben, um emotionale Wahlentscheidungen besser einordnen zu können. Die eigenständige Produktion von eigenen Fakes hilft, die Strategien und Mechanismen hinter Fake News selbst zu erproben und somit besser zu verstehen. → rise-jugendkultur.de



Aufbauend auf den gesammelten Gerüchten, Aufregern oder den „Cui Bono?“-Narrativen können Teilnehmende kurze Social-Media-Beiträge, Plakate oder Headlines erstellen, die absichtlich täuschen – inklusive KI-generiertem Bild oder emotionalisierender Sprache. Diese kreative Zuspitzung macht sichtbar, wie Desinformation funktioniert und warum sie so überzeugend wirken kann. Als offene Station auf einem Aktionstag konzipiert, lässt sich das Format mit entsprechend vorbereiteten Tools (z. B. Canva, KI-Bildgeneratoren) umsetzen und präsentieren.

Wenn Teilnehmende ausprobieren möchten, wie sich Fake News nicht nur erstellen, sondern auch gezielt **verbreiten und viral pushen** lassen, können sie dies im Browser-Spiel „Fake It To Make It“ erleben. Hier schlüpfen die Teilnehmenden in

eine Online-Redakteur:innen-Rolle und erfahren am eigenen Klick, wie Reichweite, Emotion und ökonomische Interessen zusammenspielen. → fakeittomakeit.de



Indem die Teilnehmenden in die Rolle von Content-Produzent:innen schlüpfen, erleben sie aus erster Hand, **wie einfach es ist, mit emotional zugespitzten Inhalten Aufmerksamkeit zu erzeugen – und wie schnell dabei Wahrheit zur Nebensache werden kann**. Dieser Perspektivwechsel macht die **dynamischen Mechanismen von Desinformation besonders greifbar**: ökonomischer Druck, Plattformlogiken und Reichweitenanreize treten deutlich zutage und regen zur kritischen Reflexion über Verantwortung im digitalen Raum an.

Es ist dringend zu empfehlen, bei den fertiggestellten Produkten bzw. Fakes der Aktionstage einen **Disclaimer** einzubinden, um den Kontext der Entstehung zu zeigen. Außerdem kann ein guter Slogan, wie z. B. „**Stimmt das wirklich? Erst denken, dann aufregen!**“, der allen „**Fake-Produkten**“ hinzugefügt wird, zusätzlich die pädagogische Zielstellung unterstreichen.

Außerdem ist es wichtig, dass eine gute **Moderation vor Ort** die Produktionserfahrungen einfängt, Bezüge zu aktuellen Entwicklungen schafft und diese Erfahrungen im Kontext der politischen Bildung gut einordnet sowie auf Gefahren von Desinformation hinweist.

? Was mache ich, wenn ...

... mir vorgeworfen wird, dass ich Teilnehmenden beibringe, wie sie manipulieren?

In Präventionsprojekten wenden Teilnehmende durch aktive Medienarbeit (z. B. das Erstellen von Fakes) bestimmte Täuschungsstrategien bewusst selbst an – aber im geschützten, pädagogischen Rahmen. Indem Teilnehmende gezielt bestimmte Mechanismen ausprobieren, verstehen sie besser, wie Desinformation funktioniert – und können diese im Alltag leichter erkennen und kritisch einordnen. Die Wahrscheinlichkeit, dass Menschen solche Strategien bewusst für schädliche Zwecke nutzen, ist gering – und wer das wirklich will, braucht dafür keinen Workshop.

Einverständniserklärungen

Gerade wenn du mit Sprach- oder Bildaufnahmen arbeiten willst, ist es empfehlenswert, im Voraus das Einverständnis der Teilnehmenden einzuholen. Solltest du an sensiblen Themen mit Schüler:innen arbeiten wollen, ist es auch ratsam, davor einen Elternbrief zu verfassen. Hier findest du Vorlagen für Einverständniserklärungen:
→ webhelm.de



Interaktive Spielformate

Für eine spielbasierte Auseinandersetzung mit Fake News und Verschwörungserzählungen eignen sich auch interaktive Spielformate wie die Actionbounds „Im Bunker der Lügen“ oder „How to believe online (fast)“ besonders gut. Außerdem ist das Augmented-Reality-Spiel „Escape Fake“ empfehlenswert. Die Methoden bieten detaillierte Spielanleitungen und pädagogische Hinweise für die Umsetzung, die die Erprobung vereinfachen.



Actionbound
„Im Bunker der Lügen“
→ klicksafe.de
(Spielzeit: ca. 25 Min.)



Actionbound
„How to believe online (fast)“
→ insnetzgegangen.net
(Spielzeit: ca. 60 Min.)



„Escape Fake“
→ escapefake.org
(Spielzeit: ca. 60 Min.)



Desinformation einordnen und reflektieren

Methode: Fake or Real?

Als niedrigschwellige Reflexionsstation bietet sich die **„Fake or Real?“ Klammeraktion** an: Verschiedene ausgedruckte Nachrichtenmeldungen – seriös oder manipuliert – werden gut sichtbar im Raum aufgehängt. Besucher:innen markieren mit einer Wäscheklammer spontan ihre Einschätzung: Fake oder echt? Die anschließende Auflösung – inklusive kurzer Hintergrundinfos und Recherchetipps – sorgt nicht nur für Aha-Momente, sondern fördert auch die Diskussion darüber, **nach welchen Kriterien Wahrheit bewertet wird oder welche Strategien Desinformation nutzt, um Menschen zu täuschen**.



Besonders geeignet ist das Format für Aktionstage mit Laufpublikum: Es ist selbsterklärend, interaktiv und erzeugt Gesprächsanlässe – genau dort, wo sich Alltag und Medienrealität treffen. → rise-jugendkultur.de

Methode:

TikTok-Wahrheitsbarometer

Mit dem **TikTok-Wahrheitsbarometer** lässt sich besonders gut an die Erfahrungen von Jugendlichen mit Desinformation in sozialen Medien anknüpfen. Anhand ausgewählter TikTok-Videos positionieren sich die Teilnehmenden auf einer Bodenlinie zwischen „Glaube ich total“ und „Glaube ich gar nicht“ – ganz intuitiv, nach ihrem ersten Eindruck. In der gemeinsamen Auswertung wird reflektiert, was die Einschätzung beeinflusst hat, welche Rolle visuelle Gestaltung, Tonalität oder Kontext spielen – und woran „gute“ bzw. „zweifelhafte“ Informationen erkennbar sind. Die Methode bringt Alltagsplattformen in den Bildungsraum, aktiviert Medienreflexion und eignet sich besonders gut für Jugendliche ab 14 Jahren. Wer kein TikTok verwenden möchte, kann auch ein **Meinungsbarometer** durchführen und mit Aussagen wie „Ich nehme viele Fake News wahr“ oder „Fake News werden immer zu den gleichen Themen verbreitet“ nach Zustimmung und Ablehnung fragen. Beide Methoden bieten viele Gesprächsanlässe zum Thema.

Workshops & Projekte

Um tiefer und pädagogisch strukturierter in Themen einzusteigen, ist es sinnvoll, in geschlossenen Workshop-Settings zu arbeiten. Für Erwachsene könnten Workshops am Abend oder am Wochenende (z. B. dann mit Kinderbetreuung) angeboten werden, die thematisch an den beruflichen oder privaten Alltag anknüpfen und dadurch Interesse wecken (z. B. Angebot für Eltern, Senior:innen). Auch für Schulklassen sind viele Angebote denkbar, z. B. Projektstage, regelmäßige Ganztagsangebote oder Ferienprojekte mit Anmeldung. Diese Formate sollten pädagogisch angeleitet werden. Bei sensiblen Themen wie Desinformation ist es besonders ratsam, immer mit mindestens zwei Referent:innen zu planen, da hierdurch auch herausfordernde Workshop-Dynamiken gut eingefangen werden können.

Abhängig von Thema, Zielsetzung und Zielgruppe bietet es sich an, unterschiedliche Methoden und Module in einem schlüssigen Workshop-Ablauf zusammenzubündeln und an deinen spezifischen Bibliothekskontext anzupassen.

Beachte hierbei, dass du nicht zu viele Ziele auf einmal verfolgst. Manchmal ist weniger mehr – gerade wenn du nicht viel Zeit zur Verfügung hast. Wichtig ist es auch, in jeden Ablauf die verschiedenen Kompetenzbereiche der Politischen Medienbildung mit einzubeziehen. Ein sinnvoller Aufbau ist z. B.:

- **Lebensweltnahe Orientierung**
Desinformation im eigenen Alltag einordnen
- **Aktive Medienarbeit**
Desinformationsmechanismen selbst erproben
- **Reflexion und Einordnung**
Bezüge zur politischen Kommunikation herstellen

Es gibt einige Projekte in der Politischen Medienbildung, an denen du dich bei der Konzeption und Schwerpunktsetzung deiner Workshops gut orientieren kannst:

TruthTellers

Im Projekt „**TruthTellers**“ des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis setzen sich Jugendliche mit Fragen rund um Wahrheit, Erzählungen und Ideologien auseinander. Mit „Verschwörungskarten“ erfinden sie ihre eigenen Verschwörungsgeschichten und produzieren dazu mithilfe digitaler Tools (u. a. Bildbearbeitung, KI-Generatoren) Beweise, um ihre Geschichten glaubwürdig zu präsentieren. In diesem Projekt sind viele Materialien entstanden, u. a. ein Ablaufplan für einen Projekttag. → www.truthtellers.de



faktenstark

Das Projekt „**faktenstark**“ der Amadeu Antonio Stiftung und des codetekt e.V., das von der Bertelsmann Stiftung unterstützt wird, vermittelt Menschen ab 16 Jahren nützliches Wissen und praktischen Handwerkszeug für den Alltag, um Desinformationen zu verstehen, zu erkennen und zu begegnen bzw. zu kontern. Die Angebote – wie Workshops oder Materialien – sind niedrigschwellig und ideal zur Umsetzung in Bibliotheken geeignet. → faktenstark.de



What the Fake?! – Planspiel zur Digitalpolitik

Mit dem Online-Planspiel „**What the Fake?!**“ können Jugendliche Einblick in politische Prozesse und Regulierungsfragen im digitalen Raum gewinnen. Die Teilnehmenden schlüpfen in politische Rollen und entwickeln Strategien gegen Desinformation – ein wertvoller Zugang zu digitalpolitischen Debatten aus Perspektive der Teilhabe. → blz.bayern.de



News Against the Machine

Das Projekt „**News Against the Machine**“ des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis bietet kreative Materialien rund um die Rolle von KI in der Verbreitung von Desinformation – inklusive Kampagnenideen, Workshop-Methoden und Unterrichtsvorlagen. Besonders reizvoll ist der begleitende **Kampagnenwettbewerb**, bei dem Jugendliche selbst aktiv werden können. Eine gute Möglichkeit, um Bibliotheksprojekte medienkreativ und zielgruppengerecht zu gestalten.

→ newsagainsthemachine.de



Demo:create

Das medienpädagogische Actionkit von „**Demo:create**“ der Amadeu Antonio Stiftung bietet innovative, praxisnahe Tools, um Jugendliche und junge Erwachsene auf kreative Weise für Medienkonsum, Falschinformationen und Hassrede zu sensibilisieren. Besonders hilfreich sind z. B. die Content Chat Gesprächskarten und das Content Chat Poster.

→ www.amadeu-antonio-stiftung.de



Trainiere deinen Algorithmus

Das Gruppenexperiment „**Trainiere deinen Algorithmus**“ von webhelm, ein Projekt des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, macht das Prinzip von Filterblasen und algorithmischer Verstärkung sichtbar. Teilnehmende interagieren mit vorbereiteten Szenarien und erkennen, wie personalisierte Inhalte auf digitalen Plattformen funktionieren – ein wichtiger Baustein für die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Mediennutzung. Ideal für Jugendliche ab 14 Jahren. → webhelm.de



Die FakeHunter

Das medienpädagogische Planspiel „**Die FakeHunter**“ aus der Bibliothekszentrale Schleswig-Holstein simuliert den Redaktionsalltag eines Faktencheck-Teams. Teilnehmende recherchieren, analysieren und bewerten reale und fiktive Nachrichten und erleben so unmittelbar, welche journalistischen Prinzipien bei der Einordnung von Informationen greifen. Das Format eignet sich hervorragend für Projektstage und vermittelt Informationskompetenz in einem authentischen, interaktiven Setting. → www.bibliotheken-sh.de



AntiAnti

„**AntiAnti**“ ist ein Projekt des Vereins medialepfade.org – Verein für Medienbildung e.V. Auf der Website finden sich viele Methoden, u. a. auch Workshop-Konzepte zu Themen der Politischen Medienbildung, die direkt übernommen werden können. → wirsindanti.org



SwipeAway

„**SwipeAway**“ ist ein Tool, das im Projekt „re:set – Jugend gegen Hass im Netz“ der Amadeu Antonio Stiftung entstanden ist. Das Tool kann gut in einem Workshop-Setting eingesetzt werden. Es hilft den Teilnehmer:innen, **menschenfeindliche Erzählungen auf Social-Media-Plattformen zu erkennen und einzuordnen**. Anhand pädagogisch-didaktisch gut aufgearbeiteter Beispiele werden aktuelle Phänomene beleuchtet – und die Frage geklärt, warum es sich lohnt, manchmal genauer hinzuschauen. → swipeaway.de



Isso! – Jugendliche gegen Desinformation

Im Projekt „**Isso!**“ des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis sind zahlreiche Methodenansätze entstanden, um niedrigschwellig mit Jugendlichen zum Thema Desinformation zu arbeiten. Alle Materialien sind frei zugänglich und können gut in Bibliotheken eingesetzt werden. → rise-jugendkultur.de



Rahmenbedingungen, Weiterbildungs- und Fördermöglichkeiten

Um Bildungsangebote zum Thema Desinformation zu konzipieren und vor allem zu verstetigen, bedarf es einer Reihe erfüllter Rahmenbedingungen. Diese sind in den wenigsten Fällen in der Praxis bereits in ausreichendem Maße vorhanden. Daher ist es wichtig, dass du diese Gelingensbedingungen immer wieder in Gesprächen mit Entscheidungsträger:innen thematisierst und auch bei der Planung deiner Angebote und der Beantragung entsprechender Fördermittel berücksichtigst.





STRUKTUREN RESSOURCEN PROZESSE

Bedenke deine Rahmenbedingungen

Für die Durchführung erfolgreicher Bildungsangebote zum Thema Desinformation brauchst du vor allem ein qualifiziertes Team, passende Räume, eine geeignete Ausstattung, eine adäquate Finanzierung und verlässliche Netzwerke.

Qualifiziertes Team

Bibliotheken brauchen Fachkräfte, die über die nötige Expertise in Medienpädagogik und politischer Bildung verfügen. Außerdem ist es sinnvoll, externe Expert:innen in Form von Honorartätigkeiten oder Kooperationen in die Angebote mit einzubinden.

Passende Räume

Die Räume, in denen deine Bildungsangebote stattfinden, sollten flexibel und anpassbar sein. Je nach Format gibt es unterschiedliche Anforderungen an die Raumsituation. Das bedeutet, dass Bibliotheken über ausreichend Platz für Workshops, Kleingruppenarbeit, Ergebnisausstellungen, Informationsveranstaltungen, Diskussionsrunden oder Projektarbeit verfügen sollten. Gleichzeitig sollten die Räume eine offene Atmosphäre fördern, die sowohl den Austausch als auch das kreative Arbeiten unterstützt.

Geeignete Technik und Ausstattung

Für medienpädagogische Angebote im Bereich Desinformation können technische Voraussetzungen nötig sein. Dazu gehören eine verlässliche WLAN- oder LAN-Verbindung (die gleichzeitiges Arbeiten an vielen Geräten ermöglicht) sowie eine ausreichende Ausstattung an Hardware (Laptops, Tablets, Beamer oder Smartboards). Hier ist es wichtig, dass du die Ausstattung so zusammenstellst, dass die Übergänge von der Kleingruppenarbeit bis zur Ergebnispräsentation möglichst intuitiv und reibungslos ablaufen. Für einige Angebote ist es außerdem sinnvoll, sich vorab mit Lizenzmodellen zu beschäftigen, die die Arbeit mit digitalen Tools (z. B. Canva, CapCut, ChatGPT, Menti-meter, Kahoot!) ermöglichen, sowie datenschutzkonforme Zugänge zu lebensweltnahen Social-Media-Plattformen wie TikTok, Instagram oder YouTube bereitzustellen. Dafür ist es empfehlenswert, eigene Workshop-Accounts einzurichten, die vom Team moderiert werden.

Adäquate Finanzierung

Für die Umsetzung von größeren Projekten (z. B. Projekt-tage, Projektwochen) sind häufig zusätzliche Mittel erforderlich. Förderungen aus verschiedenen Programmen bzw. Quellen, auf kommunaler, staatlicher oder europäischer Ebene, können dabei helfen, Projekte zu realisieren und neue Angebote ins Leben zu rufen.

Diese Gelingenbedingungen liefern dir Argumente, um für bessere Rahmenbedingungen einzustehen, die langfristige und nachhaltige Angebote ermöglichen. Sie bilden für die meisten Bibliotheken nicht die Realität ab. Du kannst auch mit wenigen Mitteln Angebote durchführen, die an deine aktuellen Rahmenbedingungen angepasst sind, und damit sehr viel bewirken. Dennoch ist es wichtig zu benennen, dass Bildungsarbeit auch Ressourcen braucht.

? Was mache ich, wenn ...

... ich keine passende Technik habe?

Technikmangel ist kein Grund, auf Bildungsarbeit zu Desinformation zu verzichten. Viele Methoden funktionieren auch analog oder mit einfachen Mitteln – z. B. Diskussionen, Rollenspiele, Karten- oder Plakatmethoden. Überlege, was du mit dem, was vorhanden ist, umsetzen kannst. Nutze ggf. private Geräte verantwortungsvoll oder kooperiere mit lokalen Partnern wie Medienzentren. Auch Fördermittel können bei der Anschaffung eigener Technik unterstützen – informiere dich z. B. bei einer Fachstelle oder in der Kommune.

Nutze Weiterbildungsangebote

Es gibt zahlreiche Weiterbildungsangebote zum Thema Desinformation. Neben „Basisschulungen“ ist es sinnvoll, sich regelmäßig zu neuen Verbreitungswegen, digitalen Formaten und aktuellen Themen und Ereignissen zu informieren. Gerade die Entwicklungen im KI-Bereich sind rasant und spielen bei Desinformationen eine große Rolle.

Weiterbildungen werden häufig auf direkte Anfrage von Akteur:innen der Politischen Medienbildung angeboten. Bundesweite Anlaufstellen sind z. B.:

- **JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis**
- **klicksafe**
- **bpb – Bundeszentrale für politische Bildung**
- **Amadeu Antonio Stiftung**
- **Bildungsstätte Anne Frank**
- **Gutes Aufwachsen mit Medien (GAMM)**

Manche **Fachstellen für Öffentliche Bibliotheken** bieten Weiterbildungsmodule im medienpädagogischen Bereich an, u. a. auch zum Themenschwerpunkt Desinformation. Wenn du hier Unterstützungsbedarf hast, kannst du dich direkt an die zuständige Fachstelle wenden und deinen Bedarf melden.

Das **Netzwerk Bibliothek Medienbildung** bietet immer wieder kostenfreie Weiterbildungsangebote zu aktuellen medienpädagogischen Themen an, die für Bibliothekar:innen aufbereitet werden. Einzelne Impulse und Workshops stehen auch langfristig online zur Verfügung.

Ergänzend dazu bieten die **Landesmedienanstalten und Landeszentralen für politische Bildung** immer wieder neue Weiterbildungsangebote in den jeweiligen Bundesländern an.

Beachte bei der langfristigen Fortbildungsplanung für dein Team, dass es interdisziplinär aufgestellt ist, damit ihr euch in der pädagogischen Arbeit gut ergänzt. Politische Bildung, Medienpädagogik, Soziale Arbeit und Digitale Bildung bieten alle unterschiedliche Zugänge zum Themenfeld Desinformation, die gut miteinander verzahnt werden können.

Weiterbildungsprogramm



Das Weiterbildungsprogramm von weitklick – Netzwerk für digitale Medien- und Meinungsbildung richtet sich explizit auch an Bibliothekar:innen, die sich mit den Herausforderungen von Desinformation im digitalen Raum auseinandersetzen möchten. Das Angebot umfasst bundeslandübergreifende, kostenfreie Online- und Hybridformate, die flexibel in den Arbeitsalltag integrierbar sind – darunter Webinare, Selbstlernkurse und Workshops.

→ www.weitklick.de



Fortbildung



Das Programm „fit for news“ ist sinnvoll, um sich selbst zum Thema Informationskompetenz fortzubilden. Es bietet nach Themen und Anforderungen gegliederte Lehrmodule sowie interaktive Online-Kurse. Lehrer:innen, Eltern und Interessierte finden hier ein breit gefächertes Angebot für verschiedene Altersstufen sowie Wissens- und Bildungsniveaus.

→ fitfornews.de



Beantrage Fördermittel

Es gibt eine Vielzahl an Fördermöglichkeiten, die Bibliotheken für Projekte im Bereich Desinformation und Medienbildung – sei es in Form von Aktionstagen, Workshop-Reihen, Fortbildungen oder kreativen Medienprojekten – nutzen können. Fördermittel werden nicht nur auf kommunaler und regionaler Ebene, sondern auch auf Landes- und Bundesebene sowie auf europäischer Ebene angeboten.

Weiterführende Informationen und Tipps zur Förderung und Beantragung von Bibliotheksprojekten,



zu Beratungsangeboten sowie Hinweise zur Förderlandschaft findest du auch auf dem Bibliotheksportal des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv). → bibliotheksportal.de

Der Leitfaden „Wer bezahlt mein Projekt? Ein Kurzleitfaden für die Projektfinanzierung“ des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv) hilft dir dabei, passende Fördermöglichkeiten zu finden. Die Broschüre zeigt Schritt für Schritt, wie du eine Projektidee gut vorbereitest, einen Förderantrag stellst und worauf du bei der Planung von

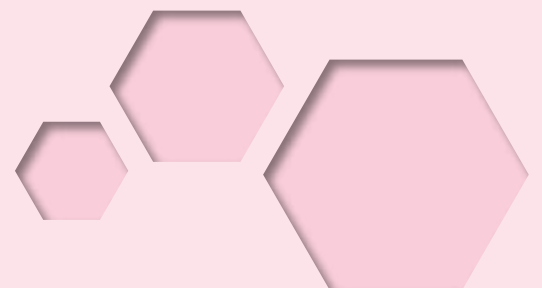


Zeit und Geld achten solltest. Besonders praktisch: Es gibt viele Tipps, wie du Fördermittel von Städten, Bundesländern oder Stiftungen beantragen kannst – und worauf du achten solltest, damit der Antrag erfolgreich ist. → www.bibliotheksverband.de

? Was mache ich, wenn ...

● ... mich meine Leitung oder Kolleg:innen bei Angeboten zum Thema Desinformation nicht unterstützen?

Versuche, im Gespräch die Relevanz des Themas deutlich zu machen – z. B. mit konkreten Beispielen, gesellschaftlichen Entwicklungen oder Bezügen zu Bibliotheksaufträgen, wie Informationskompetenz und demokratische Bildung. Starte im Kleinen: Ein Infotisch, eine kleine Veranstaltung oder ein Aushang können erste Impulse setzen. Suche dir externe Mitstreiter:innen, etwa aus der Kommune, den Fachstellen oder gemeinnützigen Vereinen. Manchmal hilft auch der Austausch mit Kolleg:innen in anderen Bibliotheken, um sich zu ermutigen und Argumente zu sammeln.



Medien in die Schule

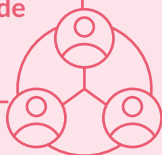
Eine gute Anleitung zur Anbahnung von Bildungspartnerschaften, insbesondere zwischen schulischen und außerschulischen Akteur:innen, findest du auf der folgenden Website Medien in die Schule:

→ www.medien-in-die-schule.de



Demokratie leben!

Im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend werden im Programmbereich „Partnerschaften für Demokratie“ lokale Akteur:innen aktiv dabei unterstützt, Handlungskonzepte zu entwickeln und regionale Bündnisse für Demokratie zu etablieren. → www.demokratie-leben.de



Bilde Kooperationen und Netzwerke

Kooperationen und Netzwerke spielen eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung und Durchführung von Bildungsangeboten. Durch Partnerschaften mit verschiedenen Akteur:innen, z. B. in der Kommune, können Synergieeffekte erzielt und Projekte effizienter gestaltet werden.

Gerade durch die gezielte Einbindung von Fachstellen und Fachverbänden lässt sich die Bildungsarbeit in der Bibliothek fachlich gut ausbauen. Diese bieten nicht nur fachliche Unterstützung, sondern auch Möglichkeiten für Vernetzungsarbeit und den Austausch von Good Practices.

Eine enge Zusammenarbeit mit anderen Bildungs- und Kultureinrichtungen, wie Schulen, Volkshochschulen, politischen Bildungsträgern oder Jugendeinrichtungen, stärkt Bildungsprojekte in den jeweiligen Sozialräumen. Bibliotheken können z. B. als Partnerinnen in größeren Projekten fungieren und von der Expertise und den Ressourcen der anderen Akteur:innen profitieren. Gerade wenn die Bildungspartner:innen mit ähnlichen Zielgruppen und gleichen Räumen arbeiten, ergeben sich mehrere Synergieeffekte für die Zusammenarbeit.

Medienbildung in Bibliotheken

Die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) ist der bundesweite Fach- und Dachverband für Medienpädagogik. Sie fördert die kritische Auseinandersetzung mit digitalen Medien und bietet regelmäßig Fachtagungen, Publikationen und Arbeitsgruppen an, die sich mit Themen wie Desinformation, Fake News und Medienkompetenz beschäftigen. Die GMK unterstützt pädagogische Fachkräfte dabei, medienpädagogische Konzepte zu entwickeln und umzusetzen. Besonders relevant in diesem Kontext ist die GMK-Fachgruppe „Medienbildung in Bibliotheken“. → www.gmk-net.de



Demokratie stärken – jetzt mehr denn je!

Die Herausforderungen, die Desinformation und gesellschaftliche Polarisierung mit sich bringen, sind für Bibliotheken eine entscheidende Gelegenheit, ihre Rolle als aktive Bildungsorte zu stärken und Verantwortung zu übernehmen. In einer Zeit, in der viele Desinformationen verbreitet werden und demokratische Werte unter Druck geraten, sind Bibliotheken mehr denn je gefragt, verlässliche Orte für Informationen, Vielfalt und einen respektvollen Dialog zu sein. Du kannst hier ein Umfeld schaffen, das den kritischen und informierten Umgang mit Medien fördert, das Hinterfragen von Narrativen anregt und einen Raum für den Dialog zwischen unterschiedlichen Perspektiven öffnet. Bibliotheken sind aktive Akteurinnen in der Demokratie.

Fehlerkultur als Teil des Lernprozesses

Ein wichtiger Bestandteil dieses Prozesses ist eine offene Fehlerkultur. Deine Bildungsangebote zum Thema Desinformation müssen bzw. können nicht perfekt sein. Die Bereitschaft, Fehler einzugestehen und aus ihnen zu lernen, stärkt nicht nur die Qualität deiner Arbeit, sondern zeigt auch, dass Lernen ein kontinuierlicher Prozess ist, der auch im institutionellen Rahmen gilt. In der Auseinandersetzung mit Desinformation ist es gerade in der Bildungsarbeit wichtig, diese Fehlerkultur zu etablieren – auch als Signal, dass es okay ist, nicht immer sofort eine perfekte Lösung zu haben. Vielmehr geht es darum, ständig neue Wege zu finden, den Herausforderungen in einer sich schnell verändernden Medienlandschaft zu begegnen.

Nicht von Rahmenbedingungen abschrecken lassen

Ein weiteres, zentrales Element ist der Mut, dich nicht von äußeren Rahmenbedingungen – seien es Ressourcenmangel, institutionelle Grenzen oder gesellschaftliche Herausforderungen – abschrecken zu lassen. Bibliotheken sind oft mit Herausforderungen konfrontiert, die sich aus begrenzten Mitteln, wenig Zeit oder politischer Unsicherheit ergeben. Doch hieraus können auch Stärken entstehen: Suche dir Verbündete. Zusammen mit anderen Akteur:innen hast du die Fähigkeit, auch mit wenig Mitteln viel zu erreichen, kreative und niedrigschwellige Angebote zu schaffen und dabei auf die Bedürfnisse der Bürger:innen einzugehen. Es ist wichtig, dich nicht von (scheinbaren) Einschränkungen lähmen zu lassen, sondern aktiv nach Lösungen zu suchen, um demokratische Bildung zu fördern – auch in Zeiten von Unsicherheit und gesellschaftlichem Wandel. Dennoch ist es weiterhin wichtig, dass du auch für strukturelle Änderungen kämpfst, die die Rahmenbedingungen verbessern. Dafür braucht es Unterstützungsstrukturen in der Politik und bei potenziellen Geldgeber:innen.

Gemeinsam aktiv werden – für eine starke demokratische Kultur

Es muss nicht immer ein großes Projekt sein – jede Bibliothek, jede Aktion, selbst die kleineren, alltäglicheren Initiativen machen einen echten Unterschied. Gerade jetzt, in Zeiten von Desinformation und gesellschaftlicher Polarisierung, ist es entscheidend, dass Bibliotheken aktiv Verantwortung übernehmen. Auch wenn die Herausforderungen groß erscheinen, hast du immer Raum für Veränderung. Jeder Schritt, sei er noch so klein, trägt dazu bei, ein Umfeld zu schaffen, das kritisches Denken, Vielfalt und demokratische Werte fördert. Du bist nicht allein in diesem Prozess – gemeinsam mit anderen Bibliotheken und Akteur:innen kannst du viel bewegen und einen wichtigen Beitrag zu einer offenen, respektvollen und demokratischen Gesellschaft leisten.



**GEMEINSAM
AKTIV
WERDEN**

Inhaltliche Umsetzung der Handreichung



JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis

Seit 1949 befasst sich das JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis mit Medien und medialen Phänomenen, Trends, Chancen und Herausforderungen im Umgang mit Medien. Im Mittelpunkt stehen die Bedarfe und die Perspektiven von Kindern und Jugendlichen. Neben der medienpädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen stellt die Unterstützung von ihren Bezugspersonen, wie pädagogischen Fachkräften, in Konzeption und Durchführung medienpädagogischer Projekte ein zentrales Tätigkeitsfeld dar. Die Mitarbeiter:innen des JFF führen regelmäßig Fortbildungen und Workshops durch und begleiten Organisationen in ihren medienpädagogischen Aktivitäten. Die vielschichtige Expertise und Zusammenarbeit in interdisziplinären Teams ermöglichen eine enge Verzahnung von Forschung und Praxis der Medienpädagogik und Medienbildung, die in alle Projekte einfließen und so eine hohe Qualität der Prozesse und Projekte gewährleisten. Weitere Informationen unter: www.jff.de



klicksafe

klicksafe ist die bundesweite EU-Initiative für Medienkompetenz. Sie hat zum Ziel, die Online-Kompetenz der Menschen zu fördern und sie mit vielfältigen Angeboten beim souveränen und kritischen Umgang mit dem Internet zu unterstützen. klicksafe richtet sich dabei insbesondere an Menschen, die Kinder und Jugendliche dabei unterstützen, ihre Internetkompetenzen auszubauen – von Eltern über Lehrkräfte bis hin zu Multiplikator:innen –, aber auch an alle, die sich selbst fit machen wollen. Auf dem Info-Portal www.klicksafe.de berichtet die EU-Initiative zu aktuellen Online-Trends und liefert durch vielfältige Materialien konkrete Hilfestellung bei der Medienbildung und Medien-erziehung.

klicksafe ist das deutsche Awareness Centre im Digital Europe Programm der Europäischen Union und wird verantwortet von der Medienanstalt Rheinland-Pfalz. Seit 2008 koordiniert klicksafe das deutsche Safer Internet Centre, dem die Internet-Hotlines von eco, FSM und jugendschutz.net sowie die Helpline „Nummer gegen Kummer“ angehören. klicksafe ist politisch und wirtschaftlich unabhängig.

Linkverzeichnis

FALSCH, MANIPULATIV, SPALTEND.

Seite 8

Quelle 81 %

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2024/februar/grosse-mehrheit-erkennt-in-desinformation-eine-gefahr-fuer-demokratie-und-zusammenhalt#detail-content-244465-3>

Seite 9

Erklärvideos

<https://rise-jugendkultur.de/material/erklavideos-desinformation/>

Zitat von CeMAS

https://cemas.io/publikationen/integratives-modell-desinformation/2023-06-14_Policy_Brief_Perspektiven_Desinfo.pdf

Seite 10

FIMI – politische Desinformation

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/fimi-fake-news-international-2227610>

Seite 11

Podcast-Tipp

<https://www.ardaudiothek.de/sendung/der-ki-podcast/94632864/>

Seite 12

Mehr zu KI-Systemen

<https://www.klicksafe.de/kuenstliche-intelligenz>

Glossar

<https://fakefrei.jff.de/infos-tipps/>

Seite 13

Zitat: Deepfakes

<https://www.klicksafe.de/printmaterialien/deep-fake-deep-impact>

Mehr zu Deepfakes

<https://www.klicksafe.de/printmaterialien/deep-fake-deep-impact>

Seite 16

Mehr zu Desinformationsnarrativen

https://neuemedienmacher.de/fileadmin/dateien/NoHateSpeech/Handreichung_Feindbild_Migration.pdf

Erklärvideos

<https://www.klicksafe.de/desinformation-und-meinung/prebunking-schutz-vor-desinformationen>

Anschauliche Postkarten

<https://faktenstark.de/postkarten/>

Seite 20

Mehr zu Medienkompetenz

<https://www.youtube.com/watch?v=i8SQ1C0lpiY>

Mehr zu Informationskompetenz

<https://www.informationskompetenz.de>

Zitat: Digitale Nachrichten- und Informationskompetenz
<https://www.interface-eu.org/publications/quelle-internet-digitale-nachrichtenkompetenz>

Tipp

Projekt „Digitales Deutschland“: <https://digid.jff.de/rahmenkonzept/#kompetenzdimensionen>

Magazin: <https://digid.jff.de/magazin/>

JIM-Studie

<https://mpfs.de/studie/jim-studie-2024/>

Lehrmaterial und Dossiers

<https://www.klicksafe.de/materialien/fitfordemocracy-demokratiefoerderung-und-medienkompetenz-hand-in-hand>

Gesammelte Themen-Dossiers

Medienradar: <https://www.medienradar.de/dossiers/desinformation-in-den-medien-von-fake-news-und-verschwörungstheorien>

bpb: <https://www.bpb.de/themen/medien-journalismus/desinformation/>

Bundesregierung: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/was-ist-desinformation-1875148>

HLZ: <https://hlz.hessen.de/themen/fragen-und-antworten-zu-desinformation-und-demokratie/>

Jugendliches Informationsverhalten

<https://www.klicksafe.de/materialien/ethik-macht-klick-meinungsbildung-in-der-digitalen-welt>

Erwachsene Medienkompetenz

<https://digid.jff.de/zielgruppen-expertisen/expertise-erwachsene/>

ERKENNEN, REFLEKTIEREN, HANDELN.

Zitat: Politische Medienbildung

https://www.gmk-net.de/wp-content/uploads/2024/10/Positionspapier_PolitischeMedienbildung_20241015PDF.pdf

Was mache ich wenn ...

Amadeu Antonio Stiftung: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/modsupport/netiquette/>

HateAid: <https://hateaid.org/meldeformular/>

Mehr zu Politischer Medienbildung

https://www.medienconcret.de/files/content/archiv/2022/MC_Magazin_2022_Broeckling.pdf

Der Elefant im Raum

Projekt: <https://rise-jugendkultur.de/der-elefant-im-raum/>

Podcast: <https://open.spotify.com/show/7K51riBysHJNKcsrl8uiA>

Material bei klicksafe

Infobroschüre: <https://www.klicksafe.de/printmaterialien/rechtsextreme-online-strategien-zwischen-trend-und-tarnung>

Unterrichtsmaterial: <https://www.klicksafe.de/materialien/rechts-extrem-online-wie-man-jugendliche-gegen-rechtsextreme-einfluesse-im-internet-stark-macht>

Actionbound: <https://www.klicksafe.de/materialien/actionbound-cleanyournetwork-bootcamp-gegen-rechtsextremen-hass-und-fuer-demokratie-auf-social-media>

Regelmäßige Infos

<https://www.belltower.news>

Seite 29

Was machen junge Menschen?

https://www.jff.de/fileadmin/user_upload/jff_informationsraeume_20240719_3_.pdf

Faktenchecks zu aktuellen Themen

Tagesschau: <https://www.tagesschau.de/faktenfinder>

CORRECTIV: <https://correctiv.org/faktencheck/>

Mimikama: <https://www.mimikama.org/>

OFFEN, VIELFÄLTIG, DEMOKRATISCH.

Seite 32

Bibliotheksverband

https://www.bibliotheksverband.de/sites/default/files/2023-09/Bibliotheken%20und%20Demokratie_DINLANG_04.pdf

Seite 33

Netzwerk Faktor D

<https://www.faktor-d.org/mitmachen/missionen/treffpunkt-demokratie>

Seite 34

Mehr zum Thema

<https://www.cultures-interactive.de/files/publikationen/Flyer%20Broschueren%20Dokumentationen/2022%20Rechtsexpertise%20Leon%20Brandt%20Extrem%20neutral.pdf>

METHODEN, WERTE, RESPEKTVOLLES MITEINANDER.

Seite 39

Was mache ich, wenn ...

<https://www.medien-weiter-bildung.de/themen/medienpaedagogik/>

Seite 41

Austausch mit anderen

<https://queerbrarians.de/>

ANALYSIEREN, KONZIPIEREN, GESTALTEN.

Seite 44

Plakat

<https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/shop/shop/direkt-nutzen/riesenarbeitsblaetter-1/plakat-nr-22-zugaenge-finden>

Zielgruppen erreichen

<https://dox-file.culturebase.org/a/6/6/d/4/a66d4a90a199e251150cdc8964224e9f.pdf>

Seite 45

Generationen

<https://www.youtube.com/watch?v=wPe0IFkHHbM>

Seite 46

Shell Jugendstudie 2024

https://www.shell.de/about-us/initiatives/shell-youth-study-2024/_jcr_content/root/main/section/simple/call_to_action/links/item0.stream/1730903501282/d8b545435fc2799eb6044e48b4a9fcc80b95b2d/ap-shell-jugendstudie-zusammenfassung-barrierefrei.pdf

Projekt-Heft

https://dokumente.netzwerk-bibliothek.de/Mein_Projekt_Projektentwicklung_leicht_gemacht_final.pdf

Seite 47

Themen-Dossiers

<https://rise-jugendkultur.de/>

Erklärvideo zur Projektentwicklung

https://netzwerk-bibliothek.de/de_DE/projekte-selbst-gestalten

KONKRET, ERPROBT, ERFOLGREICH.

Seite 48

Methodensammlungen

toneshift: <https://hass-im-netz.gmk-net.de/good-practice-sammlung/>

fakefrei: <https://fakefrei.jff.de/>

RISE: <https://rise-jugendkultur.de/>

Seite 50

Methode: Was aufhängen

klicksafe: <https://www.klicksafe.de/interaktive-medien/achtung-deepfakes>

„so geht MEDIEN“: <https://www.br.de/sogehmedien/stimmt-das/luegen-erkennen/plakat-fake-news-100.html>

Methode: Was aufstellen, was unbetreut funktioniert

Newstest: <https://der-newstest.de/>

klicksafe-Quiz: <https://www.klicksafe.de/materialien/quiz-zum-thema-verschwoerungstheorien>

Trust-O-Mat: <https://codetekt.typeform.com/faktenstark-2?typeform-source=faktenstark.de>

Seite 51

Newsletter

<https://www.whatsapp.com/channel/0029VbAZY3305MUiwRiYv1G>

Audiovisuelle Inhalte

<https://www.youtube.com/watch?v=oxXpB9pSETo>

Seite 52

Aktionslabor der ZEIT STIFTUNG BUCERIUS

<https://www.zeit-stiftung.de/themen/thema/165-die-redaktionelle-gesellschaft-aktionslabor>

Methoden für Schulen

<https://www.weitklick.de/>

Zugänge zu digitalen Räumen

<https://wa.me/4915888653715?text=start>

Themen-Dossiers

<https://rise-jugendkultur.de/artikel/whatsapp-politik-und-desinformation/>

Seite 53

Methode: Gerüchteküche

<https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/joddid/shop/shop/ausleihen/geruechtekueche>

Methode: Cui Bono?

<https://truthtellers.de/materialsammlung/>

Seite 54

Methode: Fakes erstellen

RISE: <https://rise-jugendkultur.de/materialpaket/materialpaket-desinformation/6-erstellung-eigener-fakes/>
Browser-Spiel „Fake It To Make It“: <https://fakeittomakeit.de/>

Seite 55

Einverständniserklärungen

<https://webhelm.de/muster-fuer-einverstaendniserklaerungen/>

Interaktive Spielformate

Actionbound „Im Bunker der Lügen“: <https://www.klicksafe.de/materialien/actionbound-im-bunker-der-luegen>

Actionbound „How to believe online (fast)“:
<https://insnetzgegangen.net/actionbounds/how-to-believe-online-fast/>

„Escape Fake“: <https://escapefake.org/de/game/>

Methode: Fake or Real?

https://rise-jugendkultur.de/files/2024/08/jff_isso_faecher_digital.pdf

Seite 56

TruthTellers

<https://www.truthtellers.de>

faktenstark

<https://faktenstark.de>

What the Fake?! – Planspiel zur Digitalpolitik

<https://www.blz.bayern.de/online-planspiele.html>

Seite 57

News Against the Machine

<https://newsagainsthemachine.de/>

Demo:create

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/democreate-actionkit/>

Trainiere deinen Algorithmus

<https://webhelm.de/trainiere-deinen-algorithmus/>

Die FakeHunter

<https://www.bibliotheken-sh.de/projekte-bestaende/die-fakehunter>

AntiAnti

<https://wirsindanti.org/>

SwipeAway

<https://swipeaway.de/>

Isso! – Jugendliche gegen Desinformation

<https://rise-jugendkultur.de/isso/>

STRUKTUREN, RESSOURCEN, PROZESSE.

Seite 61

Weiterbildungsprogramm

<https://www.weitklick.de/>

Fortbildung

<https://fitfornews.de/>

Seite 62

Beantragung von Bibliotheksprojekten

<https://bibliotheksportal.de/ressourcen/foerderung-fuer-bibliotheken-2/>

Leitfaden „Wer bezahlt mein Projekt? ...“

<https://www.bibliotheksverband.de/sites/default/files/2020-12/Leitfaden%20Projektfinanzierung.pdf>

Seite 63

Medien in die Schule

<https://www.medien-in-die-schule.de/bildungspartnerschaften/onlinetool/>

Demokratie leben!

<https://www.demokratie-leben.de/dl/programm/programmbereiche/partnerschaften-fuer-demokratie>

Medienbildung in Bibliotheken

<https://www.gmk-net.de/ueber-die-gmk/lf-fachgruppe/medienbildung-in-bibliotheken/>



bertelsmann-stiftung.de

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0



**[www.bertelsmann-stiftung.de/de/
publikationen/publikation/did/
demokratie-braucht-medienbildung](http://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/demokratie-braucht-medienbildung)**

Anprechpartner:innen

Julia Tegeler
Senior Project Manager
Programm Demokratie und Zusammenhalt
Bertelsmann Stiftung

Dr. Kai Unzicker
Senior Project Manager
Programm Demokratie und Zusammenhalt
Bertelsmann Stiftung

Andreas Grau
Senior Expert
Zentrum für Nachhaltige Kommunen
Bertelsmann Stiftung

